28. Jahrgang. | Dienstag, 21. Juli. | Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 15344. | 1885.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Mainau, 20. Juli. Der Kaiser hat heute Mittag 12¼ Uhr die Reise nach Gastein angetreten und wird in Rosenheim übernachten. Der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden geben Allerhöchstdemselben bis Lindau das Geleite.

Lindau, 20. Juli. Der Kaiser traf heute Nachmittag 2 Uhr 20 M. hier ein und wurde bei seiner Ankunft von J. K. Hoheit der Prinzessin Louise von Preußen begrüßt. Um 3¾ Uhr setzte Se. Majestät nach herzlicher Verabschiedung von dem Großherzog und der Großherzogin von Baden die Reise nach Rosenheim fort, wo das Nachtquartier im „Kaiserhof" genommen wird.

Salzburg, 20. Juli. Statthalter Graf Thun begiebt sich heute nach Gastein, um den Kaiser Wilhelm daselbst morgen zu empfangen.

Breslau, 20. Juli. Der Professor der hiesigen Universität Dr. Berger (Nervenpathologie) ist in Salzbrunn gestorben.

Dresden, 20. Juli. An dem heutigen Bankett in der Festhalle nahmen gegen 3000 Personen Theil, das Ehrenmitglied des Turnerbundes, Georgii aus Eßlingen, brachte den mit Begeisterung aufgenommenen Toast auf den Kaiser und auf den König von Sachsen aus. Weitere Trinksprüche galten dem Vaterlande, der Turnerschaft, den Ehrengästen. An den Kaiser und an den König von Sachsen wurden Huldigungstelegramme abgesendet.

Politische Uebersicht.

Danzig, 21. Juli.

Stöcker in neuer Beleuchtung.

Herr Stöcker selbst sorgt dafür, daß die Discussion über die „Stöckeraffairen" nicht zur Ruhe kommen kann. Auf dem schon telegraphisch erwähnten Sommerfeste der Christlich-Socialen des 3. Berliner Reichstagswahlkreises zeigte er sich wieder einmal in voller Glorie. Seine Myrmidonen jauchzten ihm natürlich, wie auch den Herren Cremer, Wagner &c. zu, die selbstredend mit anwesend waren, und Ovationen der überschwänglichsten Art wurden ihm dargebracht; und nun hielt der „Gefeierte" eine Rede, ein Gemisch von salbungsvollen Redewendungen und einer Selbstgefälligkeit, deren eben nur ein Stöcker nach solchen Ereignissen, wie die der letzten Wochen gebracht, fähig ist. Triumphirend wies er dabei namentlich auf die Unterschriften der zu seinen Gunsten erlassenen Erklärung hin, welche in Ausschnitten der „Kreuzzeitung" in langen Streifen den Tisch der „Ehrengäste" schmückten, und er sprach:

„Einem lebendigen Christen geht es immer wie seinem Erlöser. Sollte er auch wirklich sterben, steht er doch wieder auf! „Als die Sterbenden und siehe wir leben" — das rufe ich allen denen, die viel zu früh hohngelacht und gespottet haben, in christlicher Freimüthigkeit, in christlicher Liebe &c. zu . . . ."

„Gott der Herr, der Wunder thut, hat auch diese Sache gewandt. An den Prozeß hat sich eine solche Begeisterung angeschlossen für unsere große und heilige Sache. Aus Deutschland, aus Nord und Süd und Ost und West, selbst aus Frankreich sind Kundgebungen der erfreulichsten Art gekommen, daß ich Gott dem Herrn nur danken kann dafür, daß unsere Sache würdig gewesen ist, solche große Geistergemeinschaft herzustellen und so viele Christen um die edle Fahne zu sammeln, die wir bisher in Berlin hochgehalten haben und die wir nicht sinken lassen werden."

Und in diesem Tone ging es fort. — Was diese Stöckererklärungen bei dem Herrn Hofprediger doch für Wahnvorstellungen erregt haben!

Ein klares Bild über den **Werth** dieser „**Ehren**"-**Erklärung für Stöcker** würde man erst erhalten, wenn die eifrigen Freunde des Hofpredigers mittheilen wollten, wie viel hunderte und tausende zur Unterschrift aufgefordert und wie viel davon die Unterschrift verweigert haben. Ein helles Schlaglicht über diese Seite der Frage wirft ein Brief des bekannten conservativen Professors Geffken in Hamburg an einen nicht genannten Freund. Prof. Geffken war auch aufgefordert, die Erklärung für Stöcker zu unterschreiben. Als er es ablehnte, scheint ihm sehr deutlich der Vorwurf gemacht zu sein, daß er aus Mangel an Muth nicht habe unterschreiben wollen. Dieser Vorwurf hat begreiflicherweise den Prof. Geffken verletzen müssen und wahrscheinlich hat er ihn veranlaßt, den die Gründe der Ablehnung enthaltenden Brief an den „Hamburger Corresp." zur Veröffentlichung zu schicken. Der Brief ist sehr lang; wir haben auch nur nöthig, wenige Stellen daraus mitzutheilen, das wird vollständig genügen, um das Verhältniß Geffken's zu der Stöcker'schen Sozialreform und zu seinem Antisemitismus zu kennzeichnen. Geffken erkennt an, daß Stöcker den Willen gehabt habe, Großes auf dem Gebiete der Sozialreform zu leisten, daß es ihm an Begeisterung nicht gefehlt habe &c. — aber das Alles genüge noch nicht für einen Sozialreformer. „Der Sozialreformer" — sagt Geffken — „muß beide Seiten der Frage beherrschen, die religiöse kennt Stöcker als gläubiger Geistlicher vollkommen, **wirthschaftlich ist er nur sehr mangelhaft durchgebildet**." Diesem Urtheil des strengconservativen Geffken, einem politischen Gesinnungsgenossen Stöckers, werden sich die Meisten ohne Weiteres anschließen und wir dürfen die sehr schlagenden Gründe Geffkens dafür hier nicht wiederholen.

Ferner führt Geffken aus, daß die antisemitische Agitation Stöckers „unpraktisch", weil nicht auf bestimmte, zu erreichende Ziele gerichtet gewesen und „sehr beklagenswerthe Folgen gehabt" und als „Jurist" erklärt Geffken am Schluß ebenso kurz und bündig, wie treffend:

„Ich kann nicht zugeben, daß Stöcker aus den Verhandlungen unversehrt hervorgegangen ist, ich bin selbstverständlich überzeugt, daß Stöcker nur aus lauteren Motiven gehandelt hat, aber als Jurist kann ich nicht umhin, dem Ausspruch des Landrichters Dr. Kronecker beizutreten, daß der Verklagte „fahrlässig und leichtsinnig mit der Wahrheit umgegangen ist."

Das sagt ein streng conservativer Mann — und noch dazu ein solcher, den die Conservativen stets als Autorität anerkannt haben. Was sagen dazu die tausend protestantischen Geistlichen, welche die Ehrenerklärung für Stöcker unterschrieben haben?

Die **Freunde der Goldwährung** thun sehr Unrecht, wenn sie sich zu sehr in Sicherheit wiegen. Es kann nicht oft und nicht eindringlich genug davor gewarnt und die Nothwendigkeit, auch etwas für die Sache zu thun, betont werden. Die Bewohner der Provinzen wissen es besser, wie die Herren in Berlin, wie von dort aus durch die Bimetallisten die Agitation für die Doppelwährung in alle Kreise getragen wird. Man sagt, „der Verein mit dem langen Namen", an dessen Spitze bekanntlich auch Hr. Russel, Director der Disconto-Gesellschaft steht, der zugleich auch an der Spitze des schutzzöllnerischen Central-Vereins der Industriellen steht, interessire sich für die Goldwährung. Aber man merkt sehr wenig davon. Die Herren sollen über viel Geld verfügen. Weßhalb verwenden sie es nicht dazu, um ebenso rührig wie die Bimetallisten, durch Schrift und Wort zu wirken. Man sollte doch wenigstens den landwirthschaftlichen Vereinen, welche von den bimetallistischen Circulären, Petitionen und Schriften sehr stark heimgesucht werden, auch das für die Goldwährung sprechende Material zugänglich machen. Es kann doch garnicht schwer sein, auch die Mehrzahl der Agrarier davon zu überzeugen, daß die Einführung der Doppelwährung die Landwirthschaft ebenso schädigen würde, wie die übrigen nationalen Erwerbszweige und daß man damit nur den Amerikanern und Engländern Vortheile zuwenden würde. Aber zu einer wirksamen Propaganda scheint sich der Verein mit dem langen Namen nicht einmal in dieser Frage aufschwingen zu können. Die „Kreuzztg." fürchtet den Verein auch nicht; sie scheint ihrer Sache sicher zu sein.

Bemerkenswerth ist übrigens, daß die officiöse „Nordd. Allg. Ztg." eine an die „Rhein. Westf. Ztg." gerichtete Zuschrift des nationalliberalen Abg. von Reden abdruckt, in welcher derselbe gegen die Rede des Prof. Dr. Roepell-Breslau auftritt, in der dieser auf dem Parteitage der Nationalliberalen versuchte, dieselben wenigstens in der Währungsfrage einig und fest zu machen. Hr. v. Reden, der Bimetallist ist, verlangt auch in dieser Frage für die Nationalliberalen Freiheit, er hält es für einen Fehler, die Währungsfrage zu einer politischen stempeln zu wollen. Die „Nordd. Allg. Ztg." zeichnet diese Stelle des Reden'schen Briefes durch besonderen Druck aus. Wenn aber in der Währungsfrage, wie in der Getreidezoll- und Holzzollfrage &c. die Nationalliberalen sich sollen spalten können — und für höhere Getreidezölle hat bekanntlich eine größere Zahl Nationalliberaler gestimmt — weshalb hat man denn nicht dieselbe Freiheit in der Frage der Subventionirung der Dampfer proclamirt? Ist das etwa keine wirthschaftliche Frage?

Des „**Hödur**"-**Prozesses in Hagen** haben wir gestern Erwähnung gethan. Auch heute enthalten wir uns einer Kritik dieses in mehr als einer Beziehung interessanten und bedeutungsvollen Prozesses, sie ergiebt sich für den, der Augen hat zu sehen, ohnehin von selbst! Nur wollen wir aus der Rede des Vertheidigers, Justizraths Windthorst-Hamm einiges nachtragen. Er sagte u. A. noch:

„Wogegen richtet sich der Protest der Wähler des Vereins zu Vörde? Der Herr Staatsanwalt meint, daß der Ausdruck „täppischer Hödur" schon deshalb nicht beleidigend sein konne, weil der Sage nach der blinde Gott nicht das böse Prinzip, das ja Loki verkörpert, andeute. Was sagt nun aber das spätere Volk zu der Sage? Hödur, der blinde, aber überaus starke Ase, war der unglückliche Mörder seines Bruders Baldur, das Sinnbild der Finsterniß und der verstandslosen blinden Gewalt. Kann man einen stärkeren Vergleich, der die Mißachtung einer ganzen Klasse der Wählerschaft ausdrücken soll, finden, als diesen? Wenn das kein Schimpf ist, dann weiß ich wirklich nicht, was man noch als solchen bezeichnen soll! Und hat nicht der Reichskanzler selbst diesen Schimpf ausdrücklich als solchen anerkannt? Der Staatsanwalt hat sich veranlaßt gesehen, die Fortschrittspartei in Hagen anzugreifen. Wenn die Wählerschaft des Kreises Hagen Eugen Richter in den Reichstag schickt, einen Mann, der den Muth hat, seine Ueberzeugung zu vertreten, einen Mann, der dem Reichskanzler keine Antwort schuldig bleibt, einen Mann, auf den die Wählerschaft mit Recht stolz ist, — woher nimmt der Reichskanzler das Recht, diese Wählerschaft, die ihm den nicht genehmen Mann ins Parlament geschickt hat, so zu verunglimpfen! Wozu haben wir denn nun Wahlrecht, wenn es uns in dieser Weise verkümmert werden soll?

Es frägt sich nun, ob in der Resolution die Grenzen der Mäßigung überschritten sind. Ich behaupte: Nein! Der Protest ist ein milder und es giebt gewisse Kreise der Bevölkerung, wo in gleichem Falle viel volksthümlichere Ausdrücke gewählt worden wären. Sie sprachen von Anmaßung, weil der erste Staatsbeamte das Recht der Wahlen angetastet, und sie drückten mit Recht ihr Bedauern aus, weil es unerhört ist, daß dieser Mann, der sich mit Recht in gewissem Sinne der Vertreter aller Deutschen nennt, sich so weit hinreißen lassen und sich so weit vergessen konnte, Leute, die ihm nichts gethan, so schwer zu beleidigen.

Die Zusendung der Resolution an den Reichskanzler war die einzige Möglichkeit, demselben die Meinung der Wählerschaft auszudrücken und nun sahen sie plötzlich, daß der Spieß sich gegen sie selbst drehte, was sie eben nicht für möglich gehalten. Jeder Deutsche muß aus den drei Reden des Reichskanzlers die Absicht der Beleidigung herausgefühlt haben und nun sitzen eben diese beleidigten Leute auf der Anklagebank! . . . Fürst Bismarck beleidigt von der Tribüne herab und dann, anstatt die Gegner zu überzeugen, ruft er nach dem Gericht und dem Gefängniß!"

Das Ende war — die Verurtheilung der „Angeklagten!"

Mit recht beachtungswerthen Worten beantwortet die in Berlin erscheinende „Allgemeine Fleischer-Zeitung" die Frage: „**Kann der Fleischer für hohe Kornzölle schwärmen?**" Die einer oberflächlichen Auffassung der Dinge nahe liegende Ansicht, daß dem Fleischer die hohen Kornzölle nichts angehen, weist das Fachorgan zurück, indem es sagt, es könne auch dem Fleischer nur angenehm sein, wenn der Kornzoll aufhörte und das Brod billig würde oder bliebe.

„Denn die große Masse der Bevölkerung besteht aus Leuten, die von der Hand in den Mund leben, die von dem kargen Tagelohn die Bedürfnisse des Haushaltes bestreiten müssen. Das Nothwendigste nun ist und bleibt das liebe Brod; und erst wenn etwas übrig bleibt, so wird es auf Fleisch verwendet. Wenn nun das Brod theuer, durch Zölle künstlich vertheuert wird, so nimmt der Fleischconsum ab . . . . Diese unsere Ansicht wird durch die Erfahrung bestätigt."

Es wird nun ausgeführt, daß nach der letzten Viehzählung der Rindviehstand unverändert geblieben sei, die Zahl der Schafe sich sehr vermindert habe, während die Bevölkerung außerordentlich gestiegen und in den letzten Jahren die Viehausfuhr beträchtlich in die Höhe, die Vieheinfuhr wesentlich zurückgegangen sei.

„Das Alles", heißt es dann, „läßt sich dadurch erklären, daß der Consum von Fleisch schwächer geworden ist. Da es für beides, für Fleisch und Brot nicht reicht, so ist eben der Arbeiter gezwungen, von dem billigen Nahrungsmittel, vom Brot, ein größeres Quantum zu genießen. Wer sonach das Brod vertheuert, verringert nicht den Brodconsum, denn Brod muß sein, sondern den Fleischconsum. Und ist das Brod wohlfeil, so bleibt eben noch ein Groschen für Fleisch übrig. Der Fleischer kann sonach nicht für hohe Kornzölle schwärmen."

Dieselbe Ansicht wurde auch schon vor einigen Wochen in der Wochenschrift „Die Nation" vertreten und mit dem Ergebnisse der Statistik für die Jahre 1880—1884 auf das Eingehendste begründet.

Tschechen und Deutsche in Nordböhmen.

In Nordostböhmen, zumal an der Sprachgrenze, hat der tschechisch-chauvinistische Dünkel leider eine gefährliche Höhe erreicht. Aus dem Königinhofer Bezirke, also nicht allzuweit von der preußisch-schlesischen Grenze, werden besonders häufig Klagen laut, die in der deutsch-österreichischen Presse aus preßpolizeilichen Gründen nicht so offen besprochen werden können. Es vergeht fast kein Tag, wo nicht Deutsche auf offener Straße provocirt oder mit Schimpfworten und thätlich angegriffen werden. Gegen die deutschen Turner von Königinhof wird besonders ein nationaler Sport betrieben, man greift sie überall an, wo sie in der Minderzahl sich befinden, und keiner der Advokaten in Königinhof übernimmt eine Vertretung der Angegriffenen, nicht wegen dieser Angreifer — wie die Herren Advokaten sich wenig vorsichtig ausdrücken, sondern wegen Jener, die hinter den Skandalmachern stehen, und mit denen es sich ein Advokat nicht verderben darf. Tschechische Lehrer legen, wie wir schon einmal erwähnten, ihren Hunden die Namen Bismarck, ferner Weitlof, Knotz, Namen zweier mißliebiger deutscher Abgeordneten bei, und man kann sich leicht vorstellen, in welchem Geiste von solchen Lehrern die Jugend herangebildet wird.

Vom sechsten deutschen Turnfest.

ƺ Dresden, 19. Juli.

Während der Nacht zum Sonnabend hatten Gewitter in der Nachbarschaft die schwüle Luft angenehm gekühlt, der Himmel blieb zwar bedeckt den ganzen Tag hindurch, dennoch war das Wetter heiter. Am Vormittage merkte man von dem Feste noch nicht viel, der Schmuck der Straßen hatte seine letzte Vollendung erhalten durch eine Fülle billiger Poesie, die sich über dieselben ausgegossen. An Laubgewinden, Flaggenmasten, Häusern und Bäumen flatterten gutgemeinte Verse, wie die folgenden: Willkommen Turner, eilt herbei zum Elbstrand frisch, fromm, fröhlich, frei! Aus Süddeutschland sind die Gäste am zeitigsten herangekommen, Schwaben sahen sich schon um die Mittagsstunde die Stadt an, aber erst gegen 6 Uhr Nachmittags begannen die stärksten Zuzüge und sehr Viele kommen erst in der Nacht, weil die Turner sich meist in Lebensstellungen befinden, welche eine längere Reihe von Feiertagen nicht gestatten. Am schönsten nahm das beginnende Fest sich im Mittelpunkte der Stadt an der Elbe aus. Von der Brühlschen Terrasse, auf der Tausende die Ankunft der Dampfer erwarteten, welche die Oesterreicher bringen sollten, überblickte man den Strom, auf dem Nachen, Boote, Badehütten bunten Flaggenschmuck angelegt hatten, den Landungsplatz, den ungeheure deutsche, sächsische und österreichische Fahnen bezeichneten, die monumentale Brücke endlich, die ganz mit sächsischen und deutschen Fahnen, mit buntfarbigen Wimpeln und Laubgespinnsten überzogen war. Flaggleinen mit Reihen bunter Signalflaggen zogen sich von der Tiefe zur Höhe, das Ganze gewährte einen reizend lebhaften und festlichen Anblick, der noch an Wirkung gewann, wenn Turnertrupps von den Neustädter Bahnhöfen der Altstadt zuzogen.

Von der Brücke selbst nahm diese heitere Scenerie sich fast noch hübscher aus, da trat die Terrasse weit in das Bild, die Gärten, das im Grunde liegende italienische Kneipdörfchen, die mit Menschen dicht bedeckte Freitreppe mit den goldglänzenden vier Gruppen. Dann dampften später als erwartet, die Schiffe mit den österreichischen Turnverbänden heran, die noch aus alten Zeiten die schwarzrothgoldene Fahne mit sich führten. Es brausten lebhafte Begrüßungsrufe ihnen von den Tausenden entgegen, auf einer improvisirten Redekanzel wurden Ansprachen gewechselt, dann löften sich die Massen. Unter den Turnern herrschte der Kittel aus dunkelgrauem Turnertuch vor, weiße Flanelle trugen wohl nur einzelne vom Auslande angekommene, die Drillichkleider sind fast gänzlich verschwunden. Rudersport und Jägerianer, die sich zu dem deutschen Feste ebenfalls in Scene setzen wollen, bringen etwas Abwechselung in die Reihen, in denen wir wohl einzelne weißbärtige Turnergreise, viele reckenhafte Gestalten bemerken, die sich aber größtentheils aus Jünglingen bilden. Das kleine Ränzel auf dem Rücken, den Plaid malerisch um die Schultern gehängt, Medaillen, Festzeichen, Eichenzweige mit goldenen Eicheln an Brust und Hut wandern sie munter den Tagen des Volksfestes entgegen. Die officiell decretirte strenge Kleiderordnung wird nirgends erheblich überschritten, dafür leisten diejenigen, auf die sie sich nicht zu erstrecken vermag, in Extravaganz das äußerste. Blumenmädchen verschiedenen, selbst reifsten Alters gankeln umher: grünseidene, buntbesetzte Röckchen, das schwarze Sammetmieder mit Gold, Roth und Orange bestickt und beschnürt, ein kokettes Blumenhütchen wie eine Cerviskappe auf dem Scheitel balancirend, und bieten Blumen, Eichelzweige, Medaillen aus.

Lange vor 8 Uhr beginnt der Festplatz sich zu füllen. Draußen herrscht in und vor allen Bierkneipen lebhaftes Gedränge, die ungeheure Festhalle füllt sich bis zum äußersten Winkelchen. Manches ist hier seit gestern noch geschaffen worden. Gegenüber dem Podium für Musik, Gesang und Rede, im Oberbau des Eingangspavillons hebt sich durch Draperien von Purpur, Fahnenbündeln, Transparentmalerei eine Loge für den Hof hervor. Die zwischen die tragenden Ständer gespannten Tücher mit hübscher Bemalung von deutschen Wappen, Emblemen, Ornamenten nehmen sich bei der Beleuchtung wie Glasmalerei aus; an den Schmalseiten stehen auf hohem Sockel die Colossalbüsten des Kaisers und des Königs. Die Halle ist mit vielen Tausenden längst gefüllt, da hört man draußen Blechmusik schmettern und bald darauf sieht man das Bundesbanner über den Häuptern schweben, das, von den Frankfurtern begleitet und überall mit stürmischen Zurufen begrüßt, in der Halle aufgestellt wird. Wenig später so ist der Begrüßungslärm noch stärker; da zieht die lange Reihe der „turnenden Frauen und Jungfrauen Dresdens" herein, junge Mädchen, zumeist in hellen Sommerkleidern, einige stattliche frauenhafte Gestalten, weiß gekleidet. Ob sie sich unter den Tausenden von Turnern, nur der Besitz der Festkarte berechtigte zum Einlaß in die Halle, sehr behaglich werden gefühlt haben, bezweifeln wir. Man vertrieb sich die Zeit bis zur späten Eröffnung der Feier mit patriotischen Gesängen, Biertrinken und dem ewig erschallenden „Gut Heil!"

Reichstagsabgeordneter Ackermann, Vorsitzender des Centralausschusses, begrüßt in längerer Rede die Gäste. Er erzählt dabei viel von den Vorarbeiten, Mühen und Sorgen, ruft dann noch ganz speciell den vom Auslande gekommenen Turnern aus Rußland, Holland, Belgien, Italien, England, Amerika ein Willkommen zu. Dies sind natürlich sämmtlich Deutsche, die in jenen Ländern Turnvereine errichtet haben. Dann nimmt seine Rede einen höhern Schwung. Es ist heute kein Sehnen mehr nach nationaler Einheit und Stärke, dem wir hier Ausdruck zu geben suchen; heute haben wir nur zu bekunden, daß wir treu und fest für das Vaterland zusammenstehen. Auch der Jubilare Georgii in Eßlingen, Götz-Lindenau wurde in der Rede gedacht. Dann trat der Oberbürgermeister Dr. Stübel auf die Bühne und rief seitens der Stadt den Turnern ein Willkommen entgegen. Die Deputation der Frankfurter pflanzt darauf das Bundesbanner vor der Rednertribüne auf und übergiebt dasselbe der Feststadt Dresden. Nun summt es und braust es durch die Menge, alles reckt die Hälse, steht auf, versucht sogar auf die Bänke zu springen. Eine Dame, eine von den frauenhaften, tritt, umgeben von jugendlichen Mädchengestalten alle in Weiß und wunderbarer Weise in weißen Glacéhandschuhen, hervor, macht eine tiefe Verbeugung und trägt mit lautschallender Stimme ein längeres Gedicht vor, das den Turnern die Liebesgabe eines kostbaren Fahnenbandes verkündet. Die zarten Hände der Begleiterinnen nesteln dann das reich gestickte Band an den Fahnenstock, die Turner-Dame schließt mit einigen Versen und einer noch tieferen Verbeugung und wahrhaft frenetischer Gut Heil-Jubel schallt der Deputation von allen Seiten entgegen. Der alte Georgii übernahm es, den Dresdener Damen in kerniger Rede den Dank abzustatten.

Bis hierher ging alles glatt und gut, die offiziellen Redner waren bekannt, es bedurfte da keiner Vorstellung. Dann aber als fremde Festgenossen, die Vertreter der ausländischen Vereine aus Oesterreich, aus Holland &c. die Bühne betraten, wurde ein Unterlassen des Comité's lebhaft empfunden. In München, in Leipzig verkündete bei ähnlichen Anlässen immer ein Ordner laut Namen und Heimath dessen, dem er die Tribüne öffnete. Das geschah hier nicht und so blieb man meist im ungewissen über die Persönlichkeiten, bis vielleicht der Inhalt der Rede Aufklärung brachte. Die offizielle Vorfeier schloß mit einer Ovation, für die beiden Turnjubilare und Ehrengäste Georgii und Götz. Die deutsche Turnerschaft überreichte beiden eine Ehrengabe, die Büste des Gefeierten und dazu ein stark gefüllter Silberkasten, dessen Löffel, Messer und Gabeln aus den Fächern befreit und gezeigt wurden. Dann folgten noch einige Gesangsvorträge und darauf suchte Alles sich von den Wirkungen der erstickenden Hitze in der Abendkühle zu erfrischen. Bis spät in die Nacht blieben die Zelte, Pavillons und Holzhütten der Bierzapfer auf dem glänzend mit Ballons, Fackelständern, offenen Flammen von Gas erleuchteten Platze dicht gefüllt, doch sah man meist Männer, die Zahl der anwesenden Damen war verschwindend klein.

Der Sonntagmorgen fand die Turner in großer Zahl in der Elbe schwimmend, um sich von den Strapazen der Nacht zu erholen, sich für die größeren des Tages vorzubereiten. Denn nun eilten die Landsmannschaften mit ihren Bannern auf die Sammelplätze drüben in der Neustadt, wo der Festzug sich zusammensetzte. Erst gegen 12 Uhr entwickelte er sich. Berittenen Turnern und Musikern, Dresdner Turnern und Schützen folgen zuerst die fremden Gäste aus Amerika, Australien, Belgien, England, Rußland und den anderen Vertretern fremdländischer Turngemeinden, die Ausschüsse,

Als typisch für die Vorgänge in gemischt sprachlichen Städten mit slavischer Majorität kann ein Vorfall, der sich dieser Tage in Königinhof abspielte, angesehen werden. Die Königinhofer „mladenecka Jednota", ein Junggesellen-Verein war in erregter Stimmung von einem Ausfluge zurückgekehrt, und vor dem deutschen Hotel Kopp brach nun ein wahres Wuthgeheul aus. Bei obligatem Fenstereinwurf schrie die Menge „Alj zhme sulfrain" (Verenden soll der Schulverein!) „Hamb a turnkrnau" (Schmach den Turnern!) und die grellen Nazdar-Rufe wurden bald von der zur That befeuernden Melodie des „Hoj Slovane" übertönt, aus welchem Liede hier die bemerkenswerthesten Strophen, wie sie thatsächlich gesungen wurden, in wörtlicher Uebersetzung wiedergegeben seien:

„Auf, ihr Slaven, denn es lebt noch
Unsre Slavensprache, und es
Lebt der Geist des Slaventhums
Und wird ewig leben!

Höll und Donner, Gottes Blitze
Gegen Jene, die ihn reizen,
Wären auch der Deutschen so viel
Als wie Teufel in der Hölle!

Gott ist mit uns! Unser Perun*)
Wird sie alle doch zerschmettern!"

Das sind nun die Früchte der Blüthen Taaffescher Versöhnungspolitik!

Zwar steht es noch keineswegs fest, ob Sir Henry Drummond Wolff wirklich als englischer Specialcommissar nach **Aegypten** geht. Trotzdem erscheint es glaublich, wenn berichtet wird, daß dem Khedive angesichts dieser Mission etwas schwül zu Muthe ist. Hat doch Wolff früher den Khedive so manchmal in heftiger Weise persönlich angegriffen, so daß sich derselbe veranlaßt sah, einem Sohne Wolffs den nachgesuchten Eintritt in die ägyptische Armee zu verweigern und ihm sogar jede Audienz zu versagen.

Andererseits knüpft auch der frühere Khedive Ismail augenscheinlich an das Erscheinen des englischen Specialcommissars neue Hoffnungen, die nach einem von London der „Voss. Ztg." zugehenden Telegramm von einflußreicher Seite genährt werden. Das Telegramm lautet: „Der Exkhedive Ismail ist am Sultanshofe in Konstantinopel neuerdings sehr thätig. Einem daselbst verbreiteten Gerüchte zufolge begünstigt der Sultan die Wiedereinsetzung Ismails, mit der auch Deutschland, Oesterreich und Rußland einverstanden sein sollen." Solche Gerüchte sind freilich schon oft verbreitet gewesen; aber noch immer ist des abgesetzten Ismails Liebesmüh umsonst geblieben.

Wie schon telegraphisch gemeldet ist, scheint sich in der **afghanischen Grenzfrage** eine Verschiebung der bisherigen Streitfrage in der Richtung vollzogen zu haben, daß die Russen Zulficar nunmehr fahren lassen wollen, um Merutschak dagegen einzutauschen. Nach den früheren noch unter dem Gladstone'schen Cabinet zu Stande gekommenen Vereinbarungen sollten freilich Zulficar und Merutschak zu Afghanistan gehören. Wenn also jetzt das letztere an Rußland fällt, so bedeutet das abermals einen Gewinn für die Russen und einen neuen Triumph ihres mit Consequenz befolgten Systems, nach jeder erlangten Concession immer neue Forderungen zu stellen, jeden zurückweichenden Schritt der Engländer zu benutzen, um ihrerseits einen neuen Schritt vorwärts zu machen. Merutschak liegt am Murghabflusse, etwas südlich von Pendschdeh; es bildet eine Position, der man früher gleichfalls keine geringe Bedeutung beilegte und würde einen Vorstoß von Merw gegen Herat fast ebenso erleichtern, wie der Zulficar-Paß einen solchen von Askabad über Sarakhs hin. Für den ersteren Fall würden die Russen Zulficars gar nicht bedürfen und dieser Paß, in afghanischen Händen, ihrem Vorstoße den Murghab aufwärts keine Hindernisse in den Weg legen. Daher wohl diese angebliche Nachgiebigkeit der Russen in der Zulficarfrage.

Es fragt sich nur, ob Salisbury ohne weiteres auf den Tausch eingehen wird.

Deutschland.

△ **Berlin**, 20. Juli. Der hiesige Gesandte Chinas, Hasii-Ching-cheng, rüstet sich bereits zur Abreise nach Paris. Er wird sich Ende dieser, spätestens Anfangs nächster Woche dorthin begeben, um noch vor dem Schluß der parlamentarischen Session, nach welchem die officielle Welt Frankreichs die Hauptstadt zu verlassen pflegt, dem Präsidenten Grévy seine Accreditive als Vertreter Chinas bei der französischen Republik zu überreichen. Er wird alsdann noch einige Wochen in Paris bleiben, um dort die erforderlichen Einrichtungen und Anordnungen zu treffen, und wird alsdann wieder hierher zurückkehren. Hasii-Ching-cheng, der nunmehr das Reich der Mitte in Berlin, Wien, Paris, Rom und Amsterdam zu vertreten hat, wird, wie wir hören, seinen wesentlichen Aufenthalt in Berlin nehmen. Ob die Anstalt zur Erziehung junger Chinesen in europäischem Sinne, die vordem in Paris bestand und in Folge der jüngsten kriegerischen Ereignisse geschlossen wurde, wieder eröffnet werden und ob sie in Paris bleiben oder, was sehr möglich wäre, nach Berlin verlegt werden wird, darüber befindet sich der Gesandte noch ohne jede Nachricht.

Berlin, 20. Juli. In dem Maurerstrike ist eine Wendung bemerkbar geworden, und man trifft wohl das Richtige, wenn man annimmt, daß die blutigen Rencontres der letzten Tage, denen sogar Menschenleben zum Opfer gefallen sind, diese Wendung verursacht haben. Man hat es im öffentlichen Leben oft erfahren, daß Gewaltthaten denen, von denen sie ausgehen, empfindlichen Schaden zufügen, und letzteren alle diejenigen entfremden, in denen ein gehöriger Sinn für Ordnung lebt. So ist es auch hier gegangen. Viele von den strikenden Gesellen sind durch die traurigen Vorkommnisse daran erinnert worden, daß sie sich in einen Zustand völliger Unfreiheit und Abhängigkeit begeben haben und ihre Entschließungen einer unberechtigten Controle unterworfen werden. Sie sind entschlossen, die lästige Einmischung Unberufener in ihre persönlichen Verhältnisse abzuwehren, und das thut sich darin kund, daß heute, mit dem Beginne der neuen Woche, wiederum eine weitere Zahl von Maurern die Arbeit wieder aufgenommen haben. Es hat sich aber auch die eingetretene Wandlung darin kundgethan, daß die gestrige Versammlung der strikenden Maurer und Putzer nicht halb so gut besucht war, wie die vorausgegangenen. Man hat auch nicht gewagt, wie in den anderen Zusammenkünften, die Resolution, welche die Wiederaufnahme der Arbeit bei den fünfzig Pfennig pro Stunde zahlenden Meistern gestatten will, einfach abzulehnen, man hat vielmehr die Abstimmung über die Resolution bis Dienstag vertagt, wo eine große Versammlung stattfinden wird, zu der sich auch Mitglieder der Control-Commission der Maurer angemeldet haben. Von dieser Dienstag-Versammlung werden entscheidende Entschlüsse erwartet.

Die Leiter des Strikes, die die Hoffnung auf eine erfolgreiche Beendigung desselben aufgegeben haben, suchen den Anschein zu erwecken, als ob mit der Dienstag-Versammlung der Strike in neue, kräftige Phase treten werde und haben gestern wenigstens das zu erreichen gesucht, daß die arbeitbereiten Gesellen die Ausführung ihres Entschlusses bis nach dieser Versammlung verschieben. Es ist beachtenswerth, daß die Wendung, die der Strike genommen hat, von den hiesigen Führern der Socialdemokratie begrüßt wird. Es ist überhaupt ganz falsch, der officiellen Socialdemokratie einen Einfluß auf die Entstehung oder die Dauer der Arbeitseinstellung zuzuschreiben. Vielmehr wurde von diesen Kreisen aus gegen eine Verallgemeinerung des Strikes agitirt und wird im Allgemeinen der Grundsatz verfochten, daß Strikes mit ihren Erfolgen in keinem Verhältniß zu den Opfern stehen. Ganz dem entsprechend hat sich das hiesige Arbeiterblatt während des ganzen Strikes verhalten; es hat sich fast nur auf den Abdruck derselben Versammlungsberichte beschränkt, die auch von der übrigen Presse benutzt worden sind, und wo es einmal eine selbstständige Bemerkung über den Strike machen mußte, klang das Bedauern darüber hindurch.

Vielleicht entspringt diese Abneigung gegen Strikes aber auch nur der Erwägung, daß dieselben die Arbeiterwelt derart wirthschaftlich schädigen, daß ihr die Mittel zur Unterstützung der politischen Agitation fehlen.

* **[Die deutsche Expedition im Congogebiet]** ist in erfreulichem Fortgange begriffen und auch die schwierige Frage der Beschaffung von Trägern darf als gelöst betrachtet werden. Dr. Büttner machte in Laonda den Versuch, Angola-Neger als Träger zu bekommen, hat aber, ebenso wie vor dem Lieutenant Schulze, nicht reussirt. Glücklicher war er in Loango; seine erneuten Versuche, dort Leute anzuwerben, waren von Erfolg gekrönt, und er ist jetzt mit einer Karawane von circa 80 Mann auf dem Wege nach San Salvador, wo der inzwischen dort eingetroffene Dr. Wolf ihn erwartet. Der Letztere hat mit wenigen Loango-Leuten eine dreimonatliche Recognoscirungstour gemacht und den Kwango glücklich erreicht. Er wird nun, nachdem die erforderlichen Träger beschafft sind, in Begleitung des Dr. Büttner dahin zurückkehren und weiter nach Osten vordringen, um möglichst nach Mukenge zu gelangen. — Dem gleichen Ziele streben die Herren Premierlieutenant Kund und Tappenbeck zu, die vom Stanley-Pool aus mit dem ihnen von der englischen Baptisten-Mission zur Verfügung gestellten Dampfer „Peace" den Kwango hinauffahren, so weit derselbe sich als schiffbar erweist, und dann die Reise über Land fortsetzen werden. Ob und wo die beiden Expeditionen zusammentreffen werden, ist noch nicht abzusehen. Die Herren Dr. Büttner und Wolf werden sich voraussichtlich bei Kiamso-Kansadi am Kwango einige Zeit aufhalten, um die Fauna und Flora zu studiren, und es ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß sie schon dort Gelegenheit finden, ihre von Norden kommenden Gefährten zu begrüßen.

* Wie der „Augsburger Abendztg." aus Kissingen gemeldet wird, hatte der Herzog von Edinburg, der präsumtive Thronfolger von Coburg-Gotha, dort dem Fürsten Bismarck einen Besuch abgestattet.

* Der am 30. v. Mts. vom schweizerischen Bundesrath genehmigte Vertrag zwischen den deutschen Rheinuferstaaten, Holland und der Schweiz stellt eine gemeinschaftliche Schonzeit für die Lachsfischerei im Rhein in zwiefacher Weise fest, einmal eine wöchentliche Schonzeit von vierundzwanzig Stunden, nämlich jeden Sonntag im Jahre, was eine erhebliche Zeit, den siebenten Theil des Jahres, ausmacht, und zum andern eine Herbstschonzeit von zwei Monaten im Zusammenhange, welche am 16. August beginnen und am 15. Oktober endigen soll.

* Im Laufe der Erörterungen über den Paderborner Studienerlaß wurde von einigen Blättern die Vermuthung ausgesprochen, daß „Justinus Friedemann", welcher den Ausführungen des hinter dem Pseudonym „Irenäus Themistor" sich verbergenden Bischofs von Trier, Dr. Korum, in Bezug auf die Vorbildung der Theologen publicistisch entgegengetreten war, kein anderer sei, als Bischof Drobe von Paderborn. Diese Annahme ist jedoch irrig. „Justinus Friedemann" ist der am 8. April dieses Jahres verstorbene Dr. theol. Heinrich Brüll, welcher von der Stellung eines Religionslehrers am katholischen Gymnasium zu Düren seitens der Regierung zum Professor der Exegese an der katholisch-theologischen Fakultät zu Münster berufen worden war.

Halle, 19. Juli. Gutem Vernehmen nach wird gegenwärtig von Vertrauensmännern der hiesigen nationalliberalen und deutschfreisinnigen Partei an einer Verständigung gearbeitet, welche ein gemeinsames Vorgehen der beiden Parteien bei den nächsten Landtagswahlen bezweckt. Als gemeinsame Candidaten sollen der bisherige Abg. Oberamtmann Spielberg und Oberbergrath Täglichsbeck in Aussicht genommen sein.

Oesterreich-Ungarn.

Lemberg, 18. Juli. Die technischen Vorarbeiten für die galizische Flußregulirung und die Kostenüberschläge werden im Dezember fertiggestellt sein, so daß die Regierung in den Stand gesetzt werden soll, die Flußregulirungs-Vorlage nach den Weihnachtsferien im Reichsrathe einzubringen.

England.

AC. **London**, 18. Juli. Der schon längere Zeit drohende Strike der Arbeiter in den Baumwollspinnereien zu Oldham wurde heute verwirklicht, und 15 000 bis 20 000 Arbeiter gehen müßig. Die während der letzten paar Wochen gepflogenen Unterhandlungen zur gütlichen Beilegung des Streikes sind fehlgeschlagen, da die Arbeiter sich nur zu einer Lohnherabsetzung von 5 Proc. bei kurzer Arbeitszeit verstehen wollen und die Spinnereibesitzer auf 10 Proc bestehen. Der Generalsecretär des amalgamirten Vereins der Spinnerei-Arbeiter erließ gestern ein Rundschreiben an sämmtliche Spinnerei-Districte, worin um Beistand in dem Strike gebeten wird. Die Arbeiter glauben längere Zeit aushalten zu können, und die Brodherren sind gleichfalls entschlossen.

Danzig, 20. Juli.

Wetter-Aussichten für Mittwoch, 22. Juli.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognosen der deutschen Seewarte.

Bei wenig veränderter Temperatur und mäßigen Westwinden ziemlich trüber Himmel. Etwas Niederschläge.

* **[Gewitter.]** Gestern Nachmittags und Abends entluden sich über unserer Gegend wieder mehrere, mehr oder minder heftige Unwetter. In Zoppot bemerkte man von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends fortwährend in verschiedenen Himmelsrichtungen Gewitter. Bei einem derselben, das sich zwischen 4 und 5 Uhr entlud, strömte ein so heftiger wolkenbruchartiger Regen herab, daß die am Fuße von Höhen gelegenen Felder hoch mit Sand überschlemmt, in stark abfallenden Wegen, wie am oberen Ende der Eissenhardtstraße mehr als fußtiefe Furchen und Löcher ausgespült und selbst größere Feldsteine herabgeführt wurden. Von der Weichsel aus bemerkte man gegen 7 Uhr am westlichen Horizonte, allerdings in ziemlich weiter Ferne, einen Feuerschein, der aber nicht lange anhielt. Die gestern in der Umgegend Danzigs ziemlich allgemein begonnene Roggenernte erleidet durch das gestrige und heutige heftige Regenwetter eine empfindliche Störung.

* **[Die Ersatz-Corvette „Medusa."]** Obwohl der im April 1883 begonnene Bau in Folge der Verwendung der vorhandenen Arbeitskräfte für andere nothwendige Arbeiten nicht immer nach Wunsch hat betrieben werden können, so ist nach forcirter Arbeit in letzter Zeit doch erreicht, daß der Stapellauf, wie bereits gemeldet, am nächsten Donnerstag, Vormittags 11½ Uhr, erfolgen kann. Die neue Corvette steht in ihren Größenverhältnissen zwischen der „Bismarck"- und „Carola"-Klasse und hat ein Deplacement von 2373 Tonnen, während erstere ein solches von 2856, letztere ein Deplacement von 2169 Tonnen hat. Die „Ersatz-Medusa" ist bekanntlich ein Schwesterschiff der ebenfalls in Danzig erbauten und kürzlich zu Wasser gebrachten „Arcona" und „Alexandrine." Das Material des Schiffes besteht aus Stahl, nur ist eine doppelte Außenbeplankung mit Kupferung angewandt. Wenngleich die Verzinkung bei einer größeren Anzahl von Schiffen zum Theil aus Sparsamkeitsrücksichten in den letzten Jahren zur Verwendung gekommen ist, so ist man doch bei dem Neubau der „Medusa" und „Arcona" wieder zu dem Kupferbeschlag zurückgekehrt, da dieser unverkennbare Vorzüge vor der Zinkbekleidung haben soll. Die Verzinkung ist trotz des angewendeten Farbenanstrichs vor schnellem Bewachsen nicht geschützt, so daß der Vergleich von Schiffsböden mit Kupferbeschlag und solchen mit Zinkhaut geradezu überraschend ist. Die Armirung der Ersatzcorvette wird aus vierzehn 15-Ctm.-Geschützen bestehen, die theils in der Batterie, theils in Barbette aufgestellt werden. Das Schiff erhält Maschinen von 2400 Pferdekräften, die demselben eine Geschwindigkeit von 15—16 Knoten verleihen sollen. Es hat zwischen den Perpendikeln eine Länge von 71,50 Metern; die größte Breite ist 12,65 Meter, während der Tiefgang bei vollständiger Armirung und Ausrüstung vorne 4,6 Meter, hinten 5 Meter betragen wird. Die Besatzung ist auf in Summa 267 Personen normirt. — Für den Bau sind in vier jährlichen Raten zusammen 1 834 000 Mk. vom Reichstage bewilligt, mit welcher Summe das Schiff bis Ende März 1886 vollständig fertig gestellt werden soll. Wie bei den Schwesterschiffen „Arcona" und „Alexandrine", werden auch bei der „Ersatz Medusa" alle neuesten Erfahrungen und bewährten Einrichtungen verwerthet, so daß diese drei Schiffe ein mustergiltiges Plus für die deutsche Marine bilden werden. Bei dem Ablauf der „Ersatz Medusa" wird übrigens ein Detachement der Danziger Garnison die Ehrenwache bilden.

* **[Personalien.]** Der Gerichtsassessor Skopnik in Danzig ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte zu Mewe zugelassen.

* **[Absperrung.]** Die in der hiesigen städtischen Irrenstation in der Töpfergasse befindlichen Geisteskranken wurden namentlich im Sommer an den Sonn- und Festtagen häufig dadurch belästigt, daß sich auf dem Wallgange hinter Bastion „Elisabeth" Publikum ansammelte und einzelne Personen mit den auf dem Anstaltshofe befindlichen Kranken Unterhaltungen anzuknüpfen versuchten. Diesen Unzuträglichkeiten ist jetzt dadurch Einhalt gethan worden, daß die Fortification nach vorheriger Verständigung mit dem Magistrate an jener Stelle einen festen Zaun hat aufstellen lassen.

* **[Einbruch.]** Ein Einbruchsdiebstahl wurde in vergangener Nacht in das Comtoir von Schönberg u. Domanski auf dem Pockenhaus'schen Holzraum vollführt. Einem Comtoiristen des Geschäfts, welcher im Comtoir Reisekleider aufbewahrte, sind diese im Werthe von 107 M. entwendet. Von barem Gelde hatten die Diebe jedoch nur einen kleinen Betrag vorgefunden.

[Polizeibericht vom 21. Juli.] Verhaftet: 6 Obdachlose, 1 Kellner, 1 Töpfer, 1 Bäcker wegen unbefugten Betretens der Festungswerke, 1 Schuhmacher wegen nächtlicher Ruhestörung, 2 Dirnen.

ph. **Dirschau**, 21. Juli. Zur gestrigen Hauptversammlung der Schuhmacher-Innungen waren die Delegirten zahlreich erschienen. Nachdem die Versammlung von Hrn. Bürgermeister Wagner begrüßt worden war, wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Das Referat über mehrere Vorlagen hatte der Vorsitzende, Hr. Schumann aus Berlin, übernommen. Er beleuchtete zunächst in sehr eingehender Rede, was bisher zur Beseitigung von Schäden geschehen sei, an denen namentlich das Schuhmachergewerbe kranke; besonders hob er hervor: die Concurrenz der Zuchthausarbeit und die Concurrenz der amerikanischen Lieferanten von Leder und Schuhwaaren. Während über diese Punkte keine weitere Discussion erfolgte, veranlaßte das Referat über die Kranken- resp. Sterbe- und Wittwen-Kassen eine lebhafte Debatte, welche das Resultat ergab, daß wohl bei keiner der Schuhmacher-Innungen Westpreußens derartige Kassen bestehen, höchstens nur die Anfänge dazu. Es wurde darum von der Versammlung an den Vorstand des Schuhmacherbundes das Ersuchen gerichtet, Muster-Statuten aufzustellen und den einzelnen Innungen zuzusenden. Das besondere Interesse und die allgemeine Heiterkeit der Anwesenden erregten die Mittheilungen eines Delegirten aus Marienwerder, der in drastischer Weise schilderte, wie am Orte eine zweite Innung ins Leben gerufen worden sei, die nicht nur geringere Beiträge fordere, sondern der älteren Innung auch durch billigere Preise die Einnahmen bei Ausübung ihres „Privilegiums" des Leichentragens schmälern. Da die Innungen, so führt der Vorsitzende aus, durch Bildung solcher Kassen Lasten übernähmen, die sonst den Communen oder dem Staate anheimfallen würden, so dürfe man wohl erwarten, daß ihnen von den betreffenden Behörden nicht nur keine Hindernisse bereitet, sondern, daß sie bereitwilligste Unterstützung finden würden. In Betreff des Lehrlings- und Gesellenwesens wurde zum Beschluß erhoben, die Zahl der anzunehmenden Lehrlinge darf nicht die Zahl der von demselben Meister beschäftigten Gesellen übersteigen. Ueber unsichere Kunden soll von der Innung ein schwarzes Buch geführt werden. Verändert ein solcher Kunde seinen Wohnort, so ist die Innung verpflichtet, diejenige des neuen Wohnortes auf ihn aufmerksam zu machen.

Thorn, 20. Juli. Die „Gazeta Torunska" erfährt, daß gegenwärtig fast täglich von den Polizeiorganen Ueberläufer verhaftet und den russischen Behörden ausgeliefert werden. Die Russen legen nun diesen Leuten bedeutende Geldstrafen auf dafür, daß sie ohne Erlaubniß das Land verlassen haben. Wer kein Geld hat, um sich loszukaufen, muß eine lange Gefängnißstrafe erleiden.

Cöslin, 19. Juli. In den letzten Tagen weilte in unserer Stadt eine vom Kriegministerium entsandte Commission, bestehend aus den Herren Hauptmann Fleck, Geh. Baurath Bernhardt und Ober-Stabsarzt Dr. Lentze, welche den von der Stadt angebotenen Bauplatz für ein neues Cadettenhaus geprüft hat. Wie die „Cösl. Ztg." meldet, sind zwischen dieser Commission und dem Magistrat die Grundlagen zu einem in dieser Angelegenheit zu schließenden Vertrage vereinbart worden und es stände nach den Erklärungen des Herrn Hauptmann Fleck der Beginn der Bauten schon im nächsten Jahre in Aussicht, falls sich die Regierung für Cöslin überhaupt entscheidet.

* Zum Herrenhausmitgliede für den alten und befestigten Grundbesitz der Kreise Dramburg-Saatzig-Schivelbein ist einstimmig Kammerherr v. Mellenthin auf Klein-Linichen gewählt worden.

* **Pr. Holland**, 20. Juli. Der bei dem Spiritusbrande in dem Ladengeschäft des Herrn Oehland schwer verletzte Lehrling ist nun auch im hiesigen Johanniter-Krankenhause seinen Qualen erlegen. Die durch eine bedauerliche Unachtsamkeit herbeigeführte Katastrophe hat also zwei Menschenleben zum Opfer gefordert.

8 **Königsberg**, 20. Juli. Nach den Bestimmungen der Viehseuchengesetze vom 23. Juni 1880 und 12. März 1881 sowie der Ausführungsreglements geht der Anspruch für die auf Anordnung der Polizeibehörde getödteten bezw. die nach Erlaß dieser Anordnung an der Seuche gefallenen Thiere (rotzkranke Pferde, mit Lungenseuche behaftes Rindvieh 2c.) Entschädigung zu fordern, unter anderen auch in dem Falle verloren, wenn der Besitzer der Thiere oder der Vorsteher der Wirthschaft es vorsätzlich oder fahrlässiger Weise unterläßt, von verdächtigen Erscheinungen bei seinem Viehstande, welche den Ausbruch, einer Seuche befürchten lassen, sofort d. h. binnen 24 Stunden, der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen. Ueber den Umfang der Anzeigepflicht in dem hier bezeichneten besonderen Fall spricht sich ein Erkenntniß des Reichsgerichts des Näheren aus, welches vor einigen Tagen in der Prozeßsache des Landes-Directors hiesiger Provinz wider einen Domainenpächter wegen Rückzahlung der Entschädigung für mehrere auf polizeiliche Anordnung getödtete, rotzkrank befundene Pferde ergangen ist. Dort heißt es u. A.: „Es könne der Revision nicht zugegeben werden, daß die Anzeigepflicht erst erwachse mit dem oder durch den thatsächlich in dem Anzeigepflichtigen subjectiv entstandenen Verdacht der Seuche. Grund und Zweck des Gesetzes sei die Nothwendigkeit, einer großen Gemeingefahr vorzubeugen und die dadurch bedingten Einrichtungen zu treffen. Daraus folge schon allein, daß das Gesetz die Unaufmerksamkeit des Einzelnen, mit welcher er das nicht anerkennt, was jeder Andere unter gleichen Verhältnissen anerkannt haben würde, nicht habe für genügend ansehen können, von der Anzeigepflicht zu entbinden. Diese Pflicht bestehe für alle objectiv „verdächtigen Erscheinungen", d. h. solche, welche unter den gegebenen Umständen begründete Veranlassung bieten für den Verdacht einer Seuche." Die Entscheidung dürfte für alle Pferde- und Rindviehbesitzer, außerdem aber auch für die Ortspolizeibehörden, welche die Bescheinigungen über Erfüllung der Anzeigepflicht behufs Zahlbarmachung der Entschädigung zu ertheilen haben, von Interesse sein. — Die Bestrebungen der ostpreußischen Provinzialverwaltung, durch die Bewilligung von Beihilfen in Höhe von 50 % der veranschlagten Kosten die Aufforstung von Oedflächen zu befördern, haben bis jetzt geringen Erfolg gehabt. In einer größeren Anzahl von Fällen, in welchen die Bewilligung bereits zugesichert war, ist die Aufforstung in der zu derselben gewährten geräumigen Frist nicht zur Ausführung gebracht worden, so daß die Bewilligung gegenstandslos geworden ist.

— Seitens des Comités für die hiesige internationale Ausstellung werden jetzt Schritte gethan, um den Schluß der Ausstellung, welcher am 1. August erfolgen sollte, noch um einige Monate hinauszuschieben.

*) Perun ist der slavische Mars, Gott des Donners, der Hitze und des Krieges.

Ehrengäste und das von Frankfurtern und Dresdnern umgebene Bundesbanner. Die Landsmannschaften, beginnend mit denen aus Norden und Osten schließen sich daran. Oesterreich steht nicht unter dem Auslande, seine Böhmen, Steirer, Tiroler, Niederösterreicher, mehrere Tausend an Zahl, bilden die letzte Gruppe des endlosen Zuges. Sie zeichnet man auf dem ganzen Wege besonders aus, ihnen sendet man die reichsten Blumenspenden, ihnen jubelt man die enthusiastischen Rufe entgegen, immer wo Oesterreich hier erscheint, da nimmt das Fest einen politischen Charakter an. Das wird morgen, am Montag Abend, noch stärker zum Ausdruck gelangen. Da veranstalten die Oesterreicher nach dem Festbankett eine Versammlung in der großen Halle, auf der es zu kräftigen Reden, zu begeisterten Kundgebungen für das gefährdete Deutschthum kommen dürfte. Die Lieblinge des Festes sind unsere Turnerbrüder aus dem Habsburger Kaiserstaate jedenfalls.

Von den 18 000 angemeldeten Turnern werden natürlich viele ausgeblieben sein, andere, gewiß viele tausend, sah man auch zur Zeit des Festzuges durch die Straßen schlendern, in den Bierstuben sitzen; die Zahl solcher Festbummler ist eben überall eine beträchtliche. Dennoch war der Zug quantitativ von großartiger Wirkung. Von meinem Lieblingsplatze auf der Ecke der Brühlschen Terrasse konnte ich das ganze Panorama der Elbufer mit der Brücke übersehen. Pünktlich rückten die in phantastische Uniformen gekleideten Reitermusiker, der Reiterverein und nach ihnen die Ausländer an. Da sah man 5 Stern- und Streifenbanner, ein englisches, die orange Fahne der Holländer, die belgische Tricolore. Das hat den Leuten hier gewaltig imponirt, so daß einer sich sogar hinreißen ließ, laut „Vive la France!" zu schreien. Wir sind aber überzeugt, daß dieselben Menschen, die hier mit den fremdländischen Farben prunken, sich in ihrer jetzigen Heimath fest um die deutsche Fahne schaaren werden, wenn dazu Anlaß ist.

Nun gingen wir auf kürzeren Wegen zum Festplatz. Da begegnete man vielen Jungfrauen mit hochgefüllten Blumenkörben, Kränzen im Arm. Sie gingen zum Hauptportal des Turnangers, um von dessen Plattform aus die Ankömmlinge mit Blumen zu überschütten.

Der Zug kam bald, darin zeichneten die Turner aus Holland sich aus durch blaue Kappen und weiße Hosen, alle anderen trugen einfache Bürgerkleider. Eine lange Wagenreihe führte Veteranen, Ausschüsse und Ehrengäste, natürlich meist ältere Herren. Dann kamen die Altpreußen, der Drewenzgau, das Land Barten, die Uferbewohner der Weichsel. Die Schlesier führen noch manche schwarz-roth-goldene Fahne mit und viele Fahnenjunker tragen derartige Schärpen. Unter den 700 Berlinern sah man auch studentische Turnvereine in vollem Wichs und ebenso unter denen aus Halle. Alle waren sie mit Blumen und Kränzen geschmückt worden, am meisten aber die Oesterreicher, die unter der duftenden Last kaum hervorblicken konnten. Bald nach 2 Uhr endete der Zug, nicht ohne einen kleinen Unfall. Ein Mitglied des Reitervereins, das diese edle Kunst wohl nur an freien Sonntagen üben mag, verlor die Gewalt über sein Roß, dies brannte mitten auf dem Festplatz aus dem Zuge durch, richtete viel Verwirrung an, warf auch einige Menschen nieder ohne sie jedoch erheblich zu verletzen. Nun gab es eine kleine Ruhepause, ehe das Turnen begann.

Eben waren die langen Riegenreihen zu den Freiübungen angetreten, da kündeten Fanfaren die Ankunft des Königs auf dem Festplatze an. Am Fuße des Pavillons ordneten sich die Minister, der Polizeipräsident, die städtischen Behörden, der Festausschuß und eine Schaar junger Damen. König Albert in großer Generalsuniform führte die Königin, die eine braune Seidenrobe unter schwarzen Spitzen und ein kleines braunes Hütchen trug. Sie nahm von den jungen Damen einen prachtvollen Strauß von gelben Theerosen an und beide Herrschaften unterhielten sich lange mit den Anwesenden. Darauf stiegen sie, gefolgt von dem ältesten Sohne des Prinzen Georg, von dem Herzog von Altenburg, Schwiegersohn der Prinzessin Friedrich Karl und den Hofstaaten hinauf zum Pavillon, wo Ihre Majestät die Turner aus der Blumenstadt Erfurt einen zweiten Riesenstrauß überreichten. Die Riegen ordneten sich auf's Neue, der erste Arbeitsakt des Festes begann. Bis zum spätesten Abend war der Festplatz belebt, der Turnertag gestaltete sich, je mehr die Nacht heranrückte, zu einem heiteren Volksfeste.

Es erscheint zweifellos, daß die Prolongation erfolgen wird. — Der Gedankenleser Cumberland hat eine neue Concurrenz erhalten. Seit einigen Tagen producirt sich hier ein junger Mann, der bisherige Studiosus Faulhuber auf diesem Gebiet. Uebertrifft er Cumberland auch nicht in allen Experimenten, so ist er ihm doch in vielen, z. B. dem Errathen von Zahlen, Auffinden von Personen und Sachen ꝛc. weit überlegen.

Insterburg, 19. Juli. Die Grundsteinlegung für die neue Kirche der Reformirten, welche am 14. August erfolgen sollte, ist auf Anordnung des Cultusministers einstweilen ausgesetzt. Die Kirche, deren Kosten auf circa 500 000 M veranschlagt sind, wird aus Staatsmitteln erbaut.

Lyck, 19. Juli. Die Gewitter in den letzten Tagen haben auch in dem nahen Polen schrecklich gewüthet. In der Nähe unserer Kreisgrenze sind acht Personen, die unter Bäumen und unter Gebäuden Schutz vor dem Regen suchten, vom Blitze erschlagen worden. Gezündet hat der Blitz in Augustowo, Suwalki und anderen Orten. In Chmielowka sind mehrere Besitzungen in Asche gelegt worden. Riesig groß ist aber der Schaden, den der Hagel in den Getreidefeldern angerichtet hat. (K. H. Z.)

Vermischte Nachrichten.

* [**Herr Mierzwinski als Löschmann.**] Der „Kurjer Warszawski" berichtet über eine verdienstvolle künstlerische Leistung des Herrn Mierzwinski Folgendes: „Heute, den 15. d., Nachmittags brach in der Nowy-Swiatgasse in einem Möbelmagazine Feuer aus. In Folge des heftigen Windes verbreitete sich das Feuer sehr schnell und bedrohte die Nachbarhäuser, besonders aber die enge Wrobelgasse, die größtentheils aus Holzgebäuden besteht. Der angestrengten Thätigkeit der Feuerwehr gelang es, in einem Zeitraume von drei Stunden das Feuer zu lokalisiren. Um die rasche Bewältigung des Feuers hat sich besonders der Tenorist Herr Mierzwinski verdient gemacht. Als nämlich die Feuerwehr das anwesende Publikum ersuchte, sich bei der Bedienung der Spritzen zu betheiligen und Niemand dieser Aufforderung der drückenden Hitze wegen folgen wollte, da trat Herr Mierzwinski, der auch auf dem Brandplatze erschienen war, zu einer der Spritzen und begann mit dem größten Eifer zu pumpen. (Es soll Künstler geben, die hierin Hervorragendes leisten.) Das Publikum brach in laute Zurufe aus und um sich von dem beliebten Künstler nicht beschämen zu lassen, drängte Alles zu den Spritzen. Diesem Umstande allein ist die rasche Bewältigung des Feuers zu verdanken. Der „Kurjer Warszawski", der selbst zu befürchten scheint, daß dieser Bericht ins Fach der Theater-Reklame verwiesen werden könnte, sucht die Glaubwürdigkeit desselben durch folgendes pompöse Nachwort zu bekräftigen: „Nachmittags erschienen in der Redaction unseres Blattes Oberst Onoprienko, sowie die Feuerwehr-Commandanten Alexandrowicz, Ostrowskij und Rupniewski, die uns obige Thatsache mittheilten und uns ersuchten, Herrn Mierzwinski ihren Dank auszusprechen, da er durch seine edle Hilfe so wirksam zur Verhütung eines größeren Unglücks beigetragen hatte."

Pfaffenhofen (Baiern), 16. Juli. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am Montag, 13. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in dem Pfarrdorf Waal, Bezirksamt Pfaffenhofen. Der Brunnenmacher Daffner von Wolnzach war bei dem Bürgermeister Schrott in Waal mit der Reparatur des Brunnens beschäftigt. Als er nun zu diesem Zweck den Brunnen bestieg, der nebenbei bemerkt, nur etwa 3 Klafter tief ist — und etwa 10 bis 12 Sprossen auf der Leiter abwärts gestiegen war, wurde er von den im Brunnen vorhandenen Gasen betäubt und fiel in den Brunnen. Bürgermeister Schrott, annehmend, der Sturz sei in Folge Ausgleitens erfolgt und die eigentliche Ursache nicht ahnend, wollte nun Daffner retten; doch als er in schon erwähnter Tiefe anlangte, ereilte ihn dasselbe Schicksal. Ebenso erging es dem Tagelöhner Zach. Obwohl Hilfe so rasch als möglich geleistet wurde, konnten die drei Unglücklichen doch nur als Leichen auf die Erde gebracht werden. Daffner und Zach, als arbeitsame brave Männer bekannt, lebten in kümmerlichen Verhältnissen; ersterer hinterläßt eine Wittwe mit 5 Kindern, letzterer eine Wittwe mit 3 Kindern.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 21 Juli.

		Crs. v. 20.			Crs. v. 20.
Weizen, gelb			II. Orient-Anl.	59,40	59,40
Juli-August	167,00	166,00	4% rus. Anl. 80	79,60	79,60
Sept.-Oktbr.	169,20	168,20	Lombarden	222,50	221,50
Roggen			Franzosen	489,00	489,50
Juli-August	145,00	144,20	Cred.-Actien	464,50	465,00
Sept.-Oktbr.	149,70	149,00	Disc.-Comm.	188,70	188,70
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	144,00	144,00
200 ℔ Sept.-			Laurahütte	87,90	89,25
Oktober	23 80	23,90	Oestr. Noten	163,25	163,15
Rüböl			Russ. Noten	201,85	201,85
Sept.-Oktbr.	48,00	48,40	Warsch. kurz	201,75	201,85
Okt.-Nov.	48,40	48,70	London kurz	20,35	20,35⁵
Spiritus			London lang	20,30	20,30⁵
Juli-August	42,6	42,40	Russische 5%		
Sept.-Oktbr.	43,70	43,50	SW.-B. g. A.	61,30	61,30
4% Consols	104,00	103,00	Galizier	99,30	99,20
3½% westpr.			Mlawka St-P.	114,00	114,70
Pfandbr.	96,80	97,00	do. St-A.	75 50	76,00
4% do.	102,10	102,20	Ostpr. Südb.		
5% Rum. G.-R.	93,5	93,40	Stamm-A.	110,00	110,50
Ung. 4% Gldr.	80,70	80,70			

Neueste Russen 94,20. Danziger Stadtanleihe —.
Fondsbörse: still.

Hamburg, 20. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 170—174. Roggen loco ruhig, mecklenb. loco 156—162, russischer loco ruhig, 114—118. — Hafer still. — Gerste matt. — Rüböl ruhig, loco 50. — Spiritus still, per Juli-August 33 Br., per August-Septbr. 33¼ Br., per Sept.-Oktbr. 33¼ Br., per Novbr.-Dezember 33¼ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,45 Br., 7,40 Gd., per Juli 7,35 Gd., per August-Dezbr. 7,65 Gd. — Wetter: Schwül.

Bremen, 20. Juli. (Schlußbericht.) Petroleum fest. Standard white loco 7,50, per August 7,50, per August-Dezbr. 7,70. Alles bezahlt.

Wien, 20. Juli. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 82,50, 5% österr. Papierrente 99,90, österr. Silberrente 83,35, österr. Goldrente 109,00, 4% ungar. Goldrente 98,77½, 5% Papierrente 92,50, 1854er Loose 128,25, 1860er Loose 139,75, 1864er Loose 167,50, Creditloose 178,25, ungar. Prämienloose 119,50, Creditactien 284,75, Franzosen 299,00, Lomb. 134,00, Galizier 243,50, Pardubitzer 163,00, Nordwestbahn 168,50, Elbthalbahn 165,50, Elisabethbahn 237,75, Kronprinz-Rudolfbahn 186,50, Nordbahn 2370,00, Unionbank 78,50, Anglo-Austr. 97,25, Wiener Bankverein 101,00, ungar. Creditactien 290,00, Deutsche Plätze 61,35, Londoner Wechsel 125,00, Pariser Wechsel 49,60, Amsterdamer Wechsel 103,95, Napoleons 9,90, Dukaten 5,86, Marknoten 61,35, Russische Banknoten 1,23¾, Silbercoupons 100, Tramwayactien 194,30, Tabaksactien 96,00, Länderbank 95,10, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 228,50.

Amsterdam, 20. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, per Novbr. 216. — Roggen loco und auf Termine unverändert, per Oktober 151, per März 160. — Raps per Herbst 293 Fl. — Rüböl loco 28¼, per Herbst 27½.

Antwerpen, 20. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅞ bez. und Br., per Juli 18⅞ bez., 19 Br., per Septbr. 19⅛ Br., per Sept.-Dezember 19¼ bez., 19⅜ Br. Fest.

Antwerpen, 20. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen unbelebt. Hafer flau. Gerste ruhig.

Paris, 20. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juli 23,30, per August 23,40, per September-Dezember 23,90, per Nov.-Febr. 24,10. — Roggen ruhig, per Juli 16,25, per Novbr.-Febr. 16,10. — Mehl 9 Marques fest, per Juli 47,00, per August 47,40, per Septbr.-Dezember 12 Marques 50,50, per Nov.-Februar 51,00. — Rüböl fest, per Juli 62,00, per August 62,25, per Sept.-Dezbr. 64,00, per Januar-April 65,00. — Spiritus fest, per Juli 47,50, per August 48,00, per Sept.-Dezbr. 48,75, per Januar-April 49,75. — Wetter: Bedeckt

Paris, 20. Juli. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 82,65, 3% Rente 81,12½, 4½% Anleihe 110,25, italienische 5% Rente 94,95, Oesterreich. Goldrente 88¾, 4% ungar. Goldrente 80⅝, 5% Russen de 1877 97⅛, Franzosen 606,25, Lombard. Eisenbahnactien —, Lombardische Prioritäten 308,00. Neue Türken 16,45, Türkenloose 41,12½, Credit mobilier —, Spanier neue 58⅞, Banque ottomane 526,00, Credit foncier 1323, Aegypter 329, Suez-Actien 2072, Banque de Paris 635, neue Banque d'escompte 450, Wechsel auf London 25,17¼, 5% privileg. türkische Obligationen 387,50, Tabaksactien 455.

Liverpool, 20. Juli. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Amerika unverändert, Surats ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: August-Septbr. 5²⁷/₆₄ Verkäuferpreis, September-Oktober 5²⁷/₆₄ Werth, Novbr.-Dezbr. 5⅝ Käuferpreis, Dezbr.-Januar 5⅝ do., Januar-Februar 5¹³/₁₆ Verkäuferpreis, Febr.-März 5⅞ Verkäuferpreis.

London, 20. Juli. Consols 99⅛, 4% preußische Consols 102⅜, 5% italien. Rente 94⅜, Lombarden 11, 5% Russen de 1871 92⅞, 5% Russen de 1872 92, 5% Russen de 1873 92¾, Convert. Türken 16⅛, 4% fund. Amerikaner 125¾, Oesterr. Silberrente 67, Oesterr. Goldrente 88¼, 4% ungar. Goldrente 79⅞, Neue Spanier 58⅛, Unif. Aegypter 65, Ottomanbank 10⅝, Suezactien 83¼. Platzdiscont 1⅛ %.

London, 20. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, englischer Weizen fest, fremder ausgeboten, mitunter höher bezahlt, angekommene Ladungen fest, rollender Hafer ¼ sh. theurer gegen vorige Woche.

London, 20. Juli. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 11. bis zum 17. Juli: Englischer Weizen 3185, fremder 104 759, engl. Gerste 154, fremde 21 488, engl. Malzgerste 17 110, fremde —, engl. Hafer 488, fremder 76 646 Qrts. Engl. Mehl 11 647, fremdes 17 043 Sack.

London, 20. Juli. An der Küste angeboten 13 Weizenladungen. — Wetter: Regnerisch.

Newyork, 20. Juli. Wechsel auf London 4,84. Rother Weizen loco 1,00¾, per Juli 1,01⅛, per August 1,02⅛, per Sept. 1,04⅛. Mehl loco 3,55. Mais 0,52¼. Fracht 2¼ d. Zucker (Fair refining Muscovades) 4,97½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Juli.

Weizen loco fast geschäftslos, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	124—132℔	148—170 M Br.
hochbunt	124—132℔	148—170 M Br.
hellbunt	120—129℔	142—165 M Br. 140—165½
bunt	121—127℔	138—155 M Br. M bez.
roth	120—134℔	128—163 M Br.
ordinair	115—128℔	123—145 M Br.

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 144 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Juli-August 145 M Br., per Sept.-Oktbr. 149½ M bez., per Novbr.-Dezbr. 152 M Br., 151 M Gd., per April-Mai 156 M bez., roth per Septbr.-Oktober 140 M Gd.

Roggen loco unverändert per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ 131 M, transit 107—107½ M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 133 M, unterpoln. 108 M, transit 107 M.

Auf Lieferung per September-Oktober inländ. 134 M bez., do. unterpoln. 114¼ M Br., 114 M Gd., do. transit 113 M bez. und Gd., per Oktbr.-Novbr. transit 114½ M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 120—127 M.

Rübsen loco matter, per Tonne von 1000 Kilogr. Winter- 210—214 M.

Auf Lieferung per August-Sept. unterpoln. 209 M Br., 207 M Gd., per Sept.-Okt. unterpoln. 210 M Br.

Spiritus per 10 000 % Liter loco 42,50 M Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, gemacht. Amsterdam 8 Tage — Br., 4½% Preußische Consolidirte Staatsanleihe 103,30 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,70 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 96,75 Gd., 4% Westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftlich 102,00 Gd., 4% Westpreuß. Pfandbriefe Neu-Landschaft 2 Serie 102,00 Br., 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 92,00 Br., 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 82,00 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 21. Juli.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Gußregen. Wind: SW.

Weizen loco schwach angeführt, aber fast ganz geschäftslos, denn nur 20 Tonnen wurden zu unveränderten Preisen zu verkaufen gewesen. Es ist bezahlt für inländischen Sommer- 130℔ 164 M, bunt 127, 128℔ 163, 165½ M, für polnischen zum Transit hell 122℔ 139 M, roth 125℔ 132 M per Tonne. Termine Juli-August 145 M Br., September-Oktbr. 149½ M bez., Novbr.-Dezbr. 151 M Br., 151 M Gd., April-Mai 156 M bez. Regulirungspreis 144 M.

Roggen loco behauptet und konnten davon 320 Tonnen verkauft werden. Bezahlt ist für inländischen 120℔ 131 M, für polnischen zum Transit gestern und noch zu 106 M verkauft, heute ist 107½ M per Tonne bezahlt. Termine Sept.-Oktbr. inländisch 134 M bez., unterpoln. 114¼ M Br., 114 M Gd., Transit 113 M bez. und Gd., Oktbr.-Novbr. Transit 114½ M bez., Regulirungspreis 133 M, unterpolnisch 108 M, Transit 107 M. Gekündigt 50 Tonnen.

Hafer loco inländ. nach Qualität zu 120 und 127 M per Tonne gekauft. — **Winterrübsen** matt, loco inländischer nach Qualität 210, 214 M per Tonne bezahlt. Zufuhr schwach. Transit ganz ohne Angebot. Termine August-September unterpoln. 207 M Gd., Sept.-Oktober unterpoln. 210 M Br. — **Spiritus** loco 42,50 M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 20. Juli. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 126℔ 147,50 M bez., rother russ. 117℔ [illegible] 110,50, 113, 122℔ [illegible] 125,75, 122℔ [illegible] 129,50, 124℔ 131,75, [illegible] 127, 125℔ 134, 126℔ 135, 127℔ 135,50, 130℔ 140 M bez. — Roggen per 1000 Kilo inländ. 119℔ 131,25, 120℔ 132,50, 122℔ 134,25 [illegible] — Hafer per 1000 Kilo [illegible] — Erbsen per 1000 Kilo [illegible] — Rübsen per 1000 Kilo [illegible] — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco [illegible] — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 20. Juli. Getreidemarkt. Weizen unverändert, loco [illegible], per Juli-August [illegible], per Septbr.-Oktober [illegible] — Roggen unverändert, loco [illegible], per Juli-August [illegible], per Sept.-Oktbr. [illegible] — Rüböl unverändert, loco [illegible], per Juli [illegible], per Sept.-Oktbr. [illegible] — Spiritus unveränd., loco [illegible], per Juli-August [illegible], per August-Sept. [illegible], per Sept.-Oktbr. [illegible] — Petroleum loco [illegible] alte Usance 20% Tara Cassa [illegible] 7,70.

Berlin, 20. Juli. Weizen loco 158—180 M, per Juli [illegible] M bez., per Sept.-Oktbr. [illegible] M bez., per Oktober-Novbr. [illegible] M bez., per Novbr.-Dezbr. [illegible] M bez. — Roggen loco 141—147 M, mittel inländ. 141 M, guter inländ. [illegible] M, geringer ab Bahn bez., per Juli-August [illegible] M bez., per Septbr.-Oktober [illegible] M bez., per Oktober-Novbr. [illegible] M bez., per November-Dezember [illegible] M bez. — Hafer loco [illegible] M, pommerscher, uckermärkischer und schlesischer [illegible] M, russischer, polnischer u. böhm. [illegible] M ab Bahn bez., per Juli [illegible] M bez., per Sept.-Oktbr. [illegible] M, per September-Oktober 117½ M, per Oktober-Novbr. 119 M — Kartoffelmehl loco 18,60 M, per Juli-August 18,30 M, per August-Sept. 18,50 M — Trockene Kartoffelstärke loco 18,60 M, per Juli-August 18,30 M, per August-Sept. 18,50 M — Erbsen loco per 1000 Kilo Futterwaare 132—142 M, Kochwaare 146—205 M — Weizenmehl Nr. 00 24,00—22,00 M, Nr. 0 22,00—20,00 M — Roggenmehl Nr. 0 21,50—20,25 M, Nr. 0 u. 1 20,00 bis 19,00 M, ff. Marken 21¾ M, per Juli 19,90 M bezahlt, per Juli-August 19,90 M bez., per August-Septbr. 19,95 M bez., per Septbr.-Oktober 20,20 M bez., per Oktober-Novbr. 20,40 M bez., per Novbr.-Dezbr. — M bez. — Rüböl loco 48 M, per Sept.-Oktober 48,3—48,1 M bez., per Okt.-November 48,7 M, per November-Dezember 49 M bez. — Leinöl loco 52 M — Petroleum loco — M, per Juli 23,7 M, per September-Oktbr. 23,9 M — Spiritus loco ohne Faß 42,9 M bez., per Juli 42,3—42,4 M bez., per Juli-August 42,3—42,4 M bez., per August-Septbr. 42,4—42,6 M bez., per Sept.-Oktober 43,4—43,6—43,5 M bez., per Okt.-Novbr. 43,8—43,9 M bez., per Novbr.-Dezbr. 43,8—43,9 M bez.

Magdeburg, 20. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 25,30 M, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 23,80 M, Nachproducte, excl., 75° Rendem. 21,00 M Geschäftslos. — Gem. Raffinade, mit Faß 31,50 M, gem. Melis I., mit Faß, 30,25 M Sehr still.

Viehmarkt.

Berlin, 20. Juli. Städt. Centralviehhof. Amtl. Bericht der Direction. Zum Verkauf standen 2528 Rinder 6730 Schweine, 1652 Kälber und 35 818 Hammel, von denen mindestens ¾ Magerhammel. Bei Rindern beginnt Stallvieh etwas knapper zu werden. Der Handel verlief daher in besseren Qualitäten an den Vortagen des Markts bei angemessenem Export ziemlich lebhaft, heute freilich ruhig; in geringer Waare dagegen schleppend Der Markt wird nicht ganz geräumt. Man zahlte für Ia. 54—58, IIa. 48—52, IIIa. 39—42, IVa. 33—37 M per 100 ℔ Fleischgewicht. Der Schweinemarkt brachte anfangs bei sehr flottem Handel in allen Klassen Preissteigerung, erlahmte indessen im Laufe des Vormittags in Folge des verhältnißmäßig geringen Exports, so daß der Markt nicht ganz geräumt wird. Ia. brachte 49—51, IIa. 46—48, IIIa. 41—45 M per 100 ℔ mit 20 % Tara. Der Kälberhandel vollzog sich langsam bei unveränderten Preisen. Ia. 36—44, IIa. 26—34 ₰ per 1 ℔ Fleischgewicht. Am ungünstigsten gestalteten sich die Dinge auf dem Hammelmarkt; zwar wurden Schlachthammel bei ruhigem Handel und angemessenem Export ziemlich geräumt, und zwar zu unveränderten Preisen des vorigen Montagsmarkts; für Magervieh aber fehlte es an Käufern trotz sehr mäßiger Preisforderung, und so bleibt ein großer Bestand unverkauft. Schlachthammel erzielten 43—45, beste englische Lämmer bis 48; IIa. brachte 36—40 ₰ per 1 ℔ Fleischgewicht.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 20. Juli. — Wind: S.

Angekommen: Lion (SD.), Egidiusen, Kopenhagen, Güter.

Gesegelt: Gretchen, Lenger, Hartlepool; Hermann, Schnieders, Varel; Holz. — Biene, Hansen, Moß, Getreide.

21. Juli. Wind: N.

Gesegelt: Margarethe, Arnold, Amsterdam, Holz.
Nichts in Sicht.

Thorn, 20. Juli. — Wasserstand 2,06 Meter, fällt weiter.
Wind: S. — Wetter: bewölkt, bedeckt, Gewitter, Regen.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Ehling; Lückfett; Steinkohlen.

Von Danzig nach Duinowo: Muczszynski; Ick; Steinkohlen. — Tietz; Ick; Steinkohlen.

Von Königsberg und Magdeburg nach Thorn; Schultz (Güterdampfer „Oliva"); Hauerwitz u. Co., Pfeffer u. Weißenfels, Kühne u. Bieberstein, Perls, Müller u. Weichsel; Nudeln, Kerzen, Tafeln, Candis, gemahl. Zucker, Cichorien, Blechthüren, Eisenwaaren, Zündhölzer, Extract.

Stromab.

Karasseck, Droßkowski, Bobrownick, Neuenburg, 1 Kahn, 40 000 Kilogr. Feldsteine.
Gradowski, Droßkowski, Bobrownick, Neuenburg, 1 Kahn, 40 000 Kilogr. Feldsteine.
Quarder, Dreher, Nieszawa, Kulm, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.
Sielisch, Dreher, Nieszawa, Kulm, 1 Kahn, 60 000 Kilogr. Feldsteine.
Zedler, Wieniawski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 51 000 Kilogr. Rübsaat.
Schultz, Fajans, Warschau, Danzig, 1 Gabarre, 95 150 Kilogr. Weizen.
Zlottowski, Fajans, Warschau, Danzig, 1 Gabarre, 70 250 Kilogr. Erbsen.
Strehlau, Wolffsohn, Plock, Danzig, 1 Kahn, 81 600 Kilogr. Roggen.
Liebsch, Goldmann, Plock, Danzig, 1 Kahn, 76 500 Kilogr. Roggen.
Sipper, Laufer, Sieniawa, Danzig, Schulitz, 1 Tr., 1800 St. w. Mauerlatten, 1320 St. kief. Eisenbahnschwellen.
Sipper, Laufer, Sieniawa, Danzig und Schulitz, 1 Tr., 73 St. w. Balken und Timbern, 1300 St. w. Mauerlatten, 110 St. tann. Mauerlatten, 973 St. w. Sleeper.
Askanasy, Gebr. Laufer, Sieniawa, Danzig und Stettin, 3 Tr., 277 St. h. Plançons, 97 St. Kanteichen, 1724 St. w. Mauerlatten, 2976 St. runde, 403 St. dopp. und 2113 St. einf. eich. Eisenbahnschwellen.
Aßkanasy, Gebr. Laufer, Sieniawa, Danzig u. Stettin, 2 Tr., 234 St. Buchen, 2022 St. w. Mauerlatten, 181 St. Kanttannen, 61 St. Rundkiefern, 117 St. Rundtannen, 840 St. kief. Eisenbahnschwellen.
Liebfreund, Wiesenblüth, Dembitz, Danzig, 4 Tr., 1886 St. Rundkiefern.
Apitz, Boas, Johannesburg, Landsberg a. W., 3 Tr., 6 St. Eichen, 2082 St. Rundkiefern.
Rottschalk, Leiser, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 35 066 Kilogr. Weizen, 12 491 Kilogr. Roggen, 21 348 Kilogr. Rübsaat.
Dräger, Tuchmann u. Sohn, Johannesburg, Gliezen, 4 Tr., 2464 St. Rundkiefern.

Schiffs-Nachrichten.

Elsfleth, 19. Juli. Laut brieflicher Mittheilung aus Curacao ist das deutsche Schiff „Hebe" in der Nacht vom 17. zum 18. Juni auf Buen Air Island gestrandet und total wrack geworden. Die ganze Mannschaft ist indeß gerettet.

Terschelling, 18. Juli. Der englische Dampfer „Baines Hawkins", mit Holz, ist heute im Nordostgat gestrandet.

Archangel, 15. Juli. Am 2. und 3. Juli wehte hier ein starker Sturm, wobei verschiedene Schiffe verunglückten. Die norwegische Bark „Axel" strandete auf Archangel Barre und wurde total wrack. Innerhalb der Barre strandeten die norwegischen Schiffe „Iris" und „Enigheden." Auch die norwegische Bark „Robert" verlor Anker und Ketten und kam 3 Meilen weiter im Revier auf Strand. Ferner ist die deutsche Brigg „Paul Jones" bei Lapoinuska, etwa 12 Meilen innerhalb der Barre auf Strand. Sie ist aber in den letzten Tagen wieder abgebracht.

London, 18. Juli. Der Dampfer „Willngale", von Madras nach Boston, ist beim Cap Guardafui wrack geworden.

Berliner Fondsbörse vom 20. Juli.

Die heutige Börse eröffnete im Allgemeinen in ziemlich fester Haltung; die Course setzten auf speculativem Gebiet zumeist mit geringfügigen Veränderungen ein und waren auch im Verlaufe des Verkehrs nur unwesentlichen Schwankungen unterworfen. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenz-Meldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber im Uebrigen geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft bei sehr zurückhaltendem Angebot sehr ruhig; nur vereinzelt und vorübergehend waren für einige Ultimowerthe belangreichere Umsätze zu verzeichnen. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere konnten sich durchschnittlich gut behaupten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige wiesen bei gleichfalls fester Gesammthaltung nur unbedeutende Umsätze auf. Der Privat-Discont wurde mit 2½ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Credit-Actien zu etwas besserer Notiz wenig lebhaft gehandelt; Franzosen, Lombarden und andere österreichische Bahnen sowie Gotthardbahn waren fester aber ruhig. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen, ungarische Goldrente und Italiener als recht fest bei stillem Geschäft zu nennen. Deutsche und preussische Staatsfonds hatten in fester Haltung normalen Verkehr für sich, inländische Eisenbahn-Prioritäten still. Bank-Actien fest und ruhig. Industrie-Papiere ziemlich fest und still. Inländische Eisenbahn-Actien fest und sehr ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	104,40
Konsolidirte Anleihe	4½	103,90
do. do.	4	104,00
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	—
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	101,90
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,60
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	97,60
do. do.	4	102,25
Pommersche Pfandbr.	3	96,90
do. do.	4	102,60
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	101,75
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,00
do. do.	4	102,10
do. do.	4	102,20
do. II. Ser.	4	102,10
do. do. II. Ser.	4	102,00
Pomm. Rentenbriefe	4	102,30
Posensche do.	4	102 00
Preussische do.	4	102,20

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	89,30
Oesterr. Pap.-Rente	5	
do. Silber-Rente	4½	67,90
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	101 40
do. Papierrente	5	75,70
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	81,70
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	80,70
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	94,25
do. do. Anl. 1871	5	93,30
do. do. Anl. 1872	5	95,30
do. do. Anl. 1873	5	93,50
do. do. Anl. 1875	4½	86,50
do. do. Anl. 1877	5	98,10
do. do. Anl. 1880	4	79,60
do. Rente 1883	6	107,75
do. 1884	5	94,50
Russ. II. Orient-Anl.	5	59,40
do. III. Orient-Anl.	5	59,30
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	88,50
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	88,20
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	56,25
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	118,00
do. Gold-Anl.	6	132,25
Italienische Rente	5	95,80
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	104,40
do. v. 1881	5	101,25
Türk. Anleihe v. 1866	5	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	106.50
II. u. IV. Em.	5	102,75
II. Em.	4½	99 75
III. Em.	4½	98,75
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	111,25
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	100,60
do. unk. v. 1871	5	102,80
do. do. v. 1876	4½	101,30
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	110,25
do. do.	4½	101,75
do. do.	4	100,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,25
do. do.	4½	101,50
Poln. landschaftl.	5	61,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	90,40
Russ. Central- do.	5	86,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	130,30
Bayer. Präm.-Anleihe	4	132,40
Braunschw. Pr.-Anl.	—	93,90
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	102,00
Hamburg. 50rtl. Loose	3	191.10
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	124,90
Lübecker Präm.-Anl.	3½	185,00
Oestr. Loose 1854	4	112,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	300,60
do. Loose v. 1860	5	118,10
do. Loose v. 1864	—	290,25
Oldenburger Loose	3	148,50
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	144,00
Raab Graz. 100T.-Loose	4	94,75
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	138,00
do. do. von 1866	5	134,10
Ungar. Loose	—	221,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1884.
Aachen-Mastricht	55,90	2½
Berlin-Dresden	19,90	0
Berlin-Hamburg	—	16½
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Halle-Sorau-Guben	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Magdeburg-Halberst.	—	3½
Mainz-Ludwigshafen	103,50	4⅔
Marienbg-Mlawka St-A	76,00	⅔
do. do. St.-Pr.	114,70	5
Nordhausen-Erfurt	35,90	0
do. St.-Pr.	109,50	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	110,50	2¾
do. St. Pr.	121,30	5
Rechte Oderuferb.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Rheinische	—	—
Saal-Bahn St.-A.	56,75	0
do. St.-P.	101,00	3½
Stargard-Posen	103,20	10½
Thüringer	—	—
Tilsit-Insterburg	—	—
Weimar-Gera gar.	53,40	4½
do. St.-Pr.	76,00	2½
(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1884
Galizier	99 20	6,47
Gotthardbahn	108,75	2½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	76,00	4¾
Lüttich-Limburg	10,10	0
Oesterr.-Franz. St.	—	6
† do. Nordwestbahn	—	4³/₁₀
do. Lit B.	—	3½
†Reichenb.-Pardub.	66,25	—
†Russ. Staatsbahnen	123.10	7½
Schweiz. Unionb.	67 30	—
do. Westb	22,10	—
Südösterr. Lombard	222,50	—
Warschau-Wien	213,25	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	103,50
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	81,80
do. do. Gold-Pr.	5	103,30
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	72,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	402,50
†Oesterr. Nordwestb.	5	84,10
do. do. Elbthal.	5	83,25
†Südösterr. B. Lomb.	3	312,50
†Südösterr. 5% Obl.	5	104,40
†Ungar. Nordostbahn	5	80,50
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	104,00
Brest-Grajewo	5	90,25
†Charkow-Azow rtl.	5	94,90
†Kursk-Charkow	5	99,20
†Kursk-Kiew	5	103,25
†Mosko-Rjäsan	5	104,50
†Mosko-Smolensk	5	100,00
Rybinsk-Bologoye	5	88,75
†Rjäsan-Kozlow	5	101,50
†Warschau-Teres.	5	100,60

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1884
Berliner Cassen-Ver.	126,75	5½
Berliner Handelsges.	142,60	9
Berl. Prod.- u. Hand.-B	83,75	4
Bremer Bank	107,10	4,28
Bresl. Discontobank	83,50	5
Danziger Privatbank	124,10	8
Darmst. Bank	138,00	7
Deutsche Genss.-B	133,00	8
Deutsche Bank	144,00	9
Deutsche Eff. u. W.	120,00	9
Deutsche Reichsbank	142,60	6¼
Deutsche Hypoth.-B.	92,50	5
Disconto-Command.	188,75	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	37,10	0
Hamb. Commerz.-Bk.	120,50	6⅙
Hannöversche Bank	113,25	5½
Königsb. Ver.-Bank	101,00	5½
Lübecker Comm.-Bk.	102,00	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	111,25	5⅔
Meininger Creditbank	90,75	5¼
Norddeutsche Bank	143,00	8
Oesterr. Credit-Anst.	—	9³/₁₀
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	39,00	0
Posener Prov.-Bk.	115,00	6½
Preuss. Boden-Credit.	102,50	6
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	139,50	8¾
Schaffhaus. Bankver.	88,90	4
Schles. Bankverein	101 50	5½
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	136,50	6½
Actien der Colonia	6950	60
Leipz. Feuer-Vers.	11900	—
Bauverein Passage	58,00	2¼
Deutsche Bauges.	82,00	0
A. B. Omnibusges.	177,25	10
Gr. Berl. Pferdebahn	218,25	10½
Berl. Pappen-Fabrik	67,00	—
Wilhelmshütte	51,00	—
Oberschl. Eisenb.-B.	38,50	1

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1884.
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	89,25	—
Stolberg, Zink	21 50	½
do. St.-Pr.	87,50	5½
Victoria-Hütte	10,75	0

Wechsel-Cours v. 20. Juli.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,90
do.	2 Mon.	3	168,30
London	8 Tg.	2	20,355
do.	2 Mon.	2	20,305
Paris	8 Tg.	3	80,80
Brüssel	8 Tg.	3	80,65
do.	2 Mon.	3	80,35
Wien	8 Tg.	4	163,00
do.	2 Mon.	4	162,10
Petersburg	3 Wch.	6	201 50
do.	3 Mon.	6	199,75
Warschau	8 Tg.	6	201,60

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,30
20-Francs-St.	16,20
Imperials per 500 Gr.	1394
Dollar	4,16
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,85
Oesterreichische Bankn.	163,15
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	201,85

Meteorologische Depesche vom 21. Juli.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	768	O	4	bedeckt	13	
Aberdeen	770	N	3	heiter	14	
Christiansund	761	WNW	6	Regen	18	1)
Kopenhagen	761	NW	3	bedeckt	14	
Stockholm	752	W	2	bedeckt	15	
Haparanda	—	—	—	—	—	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	765	WSW	1	bedeckt	21	
Cork, Queenstown	769	S	1	wolkig	16	
Brest	770	NW	1	bedeckt	17	2)
Helder	768	N	1	halb bed.	15	3)
Sylt	765	NNW	4	wolkig	13	4)
Hamburg	766	NW	3	bedeckt	13	5)
Swinemünde	762	NW	5	bedeckt	16	6)
Neufahrwasser	760	WNW	1	bedeckt	21	7)
Memel	760	SSW	4	bedeckt	21	8)
Paris	769	NW	1	bedeckt	17	
Münster	767	NW	4	bedeckt	14	
Karlsruhe	766	SW	5	bedeckt	18	
Wiesbaden	766	NW	3	halb bed.	21	9)
München	769	SW	2	wolkig	22	
Chemnitz	764	NW	4	wolkig	18	
Berlin	762	NW	2	Regen	17	
Wien	764	WNW	3	bedeckt	22	
Breslau	763	WNW	5	halb bed.	11	10)
Ile d'Aix	770	NNO	3	wolkenlos	19	11)
Nizza	764	O	2	wolkenlos	24	12)
Triest	763	still	—	wolkig	26	

1) Seegang mässig. 2) See sehr ruhig. 3) See sehr ruhig. 4) Leicht böig. 5) Nachts Regen. 6) Böig, Nachts Regen. 7) Gestern Nachmittags und Abends Gewitter mit etwas Regen. 8) Seegang schwach, Nachts Gewitter mit Regen. 9) Gestern Vormittags etwas Regen. 10) Gestern Nachmittags Gewitter mit Regen, Nachts Wetterleuchten mit etwas Regen. 11) See ruhig. 12) See sehr ruhig.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Zustand der Luftdruckvertheilung und Witterung hat sich sehr schnell verändert. Das Depressionsgebiet, welches sich gestern von Nordnorwegen bis zur Mitte der Nordsee erstreckt, lagert heute über der östlichen Ostsee, während über Schottland ein Maximum von 770 Millim. aufgetreten ist. Die gestern südlichen Winde sind deshalb zwischen Nordschweden, England und Nordfrankreich unter Regenfällen und Gewittererscheinungen überall nach Nordwest umgegangen, und die Morgentemperatur daselbst um 2 Gr. bis 8 Gr. niedriger geworden. In ganz Frankreich herrscht hoher und gleichförmig vertheilter Luftdruck mit trockenem Wetter.

Deutsche Seewarte

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
20	4	759,1	28,2	SSW., mässig, hell, wolkig
21	8	758,7	22,0	Westl., still, bewölkt.
	12	757,4	22,0	SO, flau, bewölkt.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen, den provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Angelegenheiten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute früh wurde meine liebe Frau von Zwillingen (Knaben) glücklich entbunden. (2460
Lichtfelde, den 20. Juli 1885.
Rich. Sukkau.

Statt besonderer Meldung.
Die heute Morgen 6 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an
v. Mirbach und Frau.
Marienwerder, 19. Juli 1885.

Durch die Geburt eines muntern Töchterchens wurden hoch erfreut
Dr. **Selmar Worms** und Frau **Paula**, geb. **Rothenberg**.
Berlin, den 18. Juli 1885. (2484

Heute wurde meine liebe Frau **Thekla**, geb. **Schultz**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Berlin, den 16. Juli 1885.
2470) **Reisewitz**, Regierungs-Assessor.

Heute Morgen 6 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden mein theurer Gatte, unser innigst geliebter Vater der Kaufmann

Isaak Behrendt

im 63. Lebensjahre. Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung an (2482
die Hinterbliebenen.
Danzig, 21. Juli 1885.
Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Langgarten Nr. 43, statt.

Heute früh 3/4 5 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden unsere innig geliebte Tochter und Schwester
Rosa Schwendig
im vollendeten 25. Lebensjahre, welches statt jeder besonderen Meldung um stille Theilnahme bittend, tief betrübt anzeigen (2469
Danzig, den 21. Juli 1885.
Die Hinterbliebenen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Biesterfelde Band 1, Blatt 1, auf den Namen des Hofbesitzer **Eduard Janzen** eingetragene, zu Biesterfelde belegene Grundstück Biesterfelde Nr. 1

am 18. September 1885,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht zu Biesterfelde an Ort und Stelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1507,29 M. Reinertrag und einer Fläche von 55,64,10 Hektar zur Grundsteuer, mit 306 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I., eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (2464

am 21. September 1885,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.
Marienburg, den 13. Juli 1885.
Königl. Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

Mit der hiesigen jüdischen Lehrerbildungsanstalt wird demnächst eine

Präparandenklasse

verbunden werden. Die Eröffnung derselben ist für den **6. October cr.** in Aussicht genommen.

Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt, bedürftige Zöglinge erhalten Unterstützungen. In dieselbe sollen nur Schüler aufgenommen werden, welche das 15. Lebensjahr vollendet und das in Volksschulen gestellte Ziel erreicht haben. Der schriftlichen Meldung, die an den Leiter der Lehrerbildungsanstalt Herrn Dr. **Holzmann**, Gr. Hamburger Str. 27, zu richten ist, sind beizufügen:
1. das Geburts-Attest,
2. der Impf- u. Nachimpfungsschein,
3. ein Gesundheits-Attest, ausgestellt von einem zur Führung eines Dienstsiegels berechtigten Arzte, welches auch den Zustand der Augen erkennen läßt,
4. ein Zeugniß über die genossene Schulbildung und über die Führung. (2472

Berlin, den 19. Juli 1885.
Der Vorstand der jüdischen Gemeinde.

Königsberg. Lotterie, Hauptgewinn 20000 Mk., Loose à 3 Mark.
Baden-Baden-Lotterie, 1. Kl., Ziehung 5. August cr., Loose à 2,10 M. Voll Loose für alle 3 Kl. à 6,30 M.
Loose der **Graudenzer Ausstellungs-Lotterie** à 1 Mk. bei **Th. Bertling**, Gerbergasse 2.



Dampferverbindung
nach
Thorn-Wloclawek (Plock).

Dampfer **Fortuna**, Capitain **Ad. Greiser**, ladet bis **Sonnabend, 25. c.**
Güter werden stets angenommen durch die (2466
Dampfer-Gesellschaft „Fortuna“,
Schäferei Nr. 18.

Rehrücken und Rehkeulen
empfiehlt (2465
Magnus Bradtke.

Teinture Végétale.

Ein von der Hohen Königl. Sächs. Medicinalbehörde geprüftes, als vollkommen zweckentsprechendes und den Haaren in keiner Weise als nachtheilig anerkanntes

Haarfärbemittel.

Mittelst dieser Tinctur kann man den Haupt- und Barthaaren jede gewünschte Nuance dauernd ertheilen und bedarf es nur für das nachwachsende Haar einer zeitweiligen Nachfärbung.
Das Carton mit 2 Flacons und Bürsten kostet 2 und 3 M.
Allein-Verkauf für Danzig bei
Richard Lenz,
Brodbänkengasse Nr. 43,
Ecke d. Pfaffengasse. (2354

Nuss-Liqueur,
hochfeine Qualität, à Flasche 1 M. empfiehlt (1131
J. G. von Steen,
Holzmarkt Nr. 28.

Hans Maier in **Ulm a. D.**
Directer Import ital. Produkte, liefert halbgewachsene italien. Hühner und Hähne:
bunte Dunkelfüßl. ab Ulm M. 1,20 franco M. 1,40.
schw. Dunkelfüßl. ab Ulm M. 1,20 franco M. 1,40.
bunte Gelbfüßler ab Ulm M. 1,40 franco M. 1,60.
reinbunte Gelbfüßl. ab Ulm M. 1,75 franco M. 2.
reinschw. Lamotta ab Ulm M. 1,75 franco M. 2.
Riesengänse, Enten, Truthühner billigst. Hunderweise billiger.
Preisliste postfrei. (6579

F. B. Prager
in Danzig
empfiehlt (1130

schmiedeeis. Träger
von 100—400 mm. Höhe,

Eisenbahnschienen,
Grubenschienen,
Gas-Röhren,
patentgeschweißte
Siede-Röhren,
Stahlwellen
und **Bessemer Stahl**, rund, quadrat und flach.
Comtoir und Lager: **Brandgasse 8, Speicherinsel.**

Schadhafte Pappdächer
werden absolut wasserdicht durch Anwendung von (2480
Cementdachlack
aus der Fabrik von **Georg Friedrich & Co.** in Breslau.
Niederlage in **Danzig** bei
Alexander Wilde & Co.,
Jopengasse.

Rehleder Handschuhe
werden **höchst sauber** gewaschen und gefärbt,
Glacée-Handschuhe
werden **geruchfrei** und **gut** gewaschen, desgleichen auch
Militär-Handschuhe
à Paar 10 ₰.
Um gefl. Aufträge bittet ergebenst die verwittwete Post-Sekretair
Joh. Freundt,
Paradiesgasse Nr. 19.

Stroh.

Ein bedeutendes Quantum gesundes, in Scheune aufbewahrtes Maschinen-Stroh ist zu verkaufen. Offerten **Praust** postlagernd sub 100 erbeten.



Export-Haus
Fritz Sedlatzek,
Breslau,
Kautschuckstempel-Fabrik mit Dampfbetrieb, (2471
sucht Vertreter in allen Welttheilen.

Zweite Lotterie der Großherzgl. Kreishauptstadt Baden-Baden.

Genehmigt mit Erlaß Großherzoglichen Ministerums des Innern vom 29. Januar 1885, sowie durch Landesherrliche Genehmigung vom 18. März 1885 für den Umfang der Preußischen Monarchie und im Bereiche anderer deutscher Staaten.

Jedes mit einem Gewinne gezogene Loos scheidet für die nächstfolgenden Ziehungen aus.

1. Ziehung 5. August 1885.
Preis des Looses 2 M. 10 ₰.

Anzahl	Gewinn		Summe
1	Gewinn	10000 M.	10000 M.
1	Gewinn	5000 M.	5000 M.
1	Gewinn	2000 M.	2000 M.
1	„	1000 M.	1000 M.
3	Gewinne à	500 M.	1500 M.
5	„ „	200 M.	1000 M.
10	„ „	100 M.	1000 M.
50	„ „	50 M.	2500 M.
100	„ „	30 M.	3000 M.
150	„ „	20 M.	3000 M.
1178	„ à mind.	10 M.	12000 M.

2. Ziehung 16. Septbr. 1885.
Preis des Looses 2 M. 10 ₰.

Anzahl	Gewinn		Summe
1	Gewinn	15000 M.	15000 M.
1	„	5000 M.	5000 M.
1	„	2000 M.	2000 M.
1	„	1000 M.	1000 M.
3	Gewinne à	500 M.	1500 M.
5	„ „	200 M.	1000 M.
10	„ „	100 M.	1000 M.
50	„ „	50 M.	2500 M.
100	„ „	30 M.	3000 M.
300	„ „	20 M.	6000 M.
1528	„ à mind.	10 M.	15500 M.

3. Zieh. v. 4.—7. Nov. 1885.
Preis des Looses 2 M. 10 ₰.

Anzahl	Gewinn		Summe
1	Gewinn	50000 M.	50000 M.
1	„	20000 M.	20000 M.
1	„	10000 M.	10000 M.
1	„	5000 M.	5000 M.
1	„	3000 M.	3000 M.
1	„	2000 M.	2000 M.
5	Gewinne à	1000 M.	5000 M.
12	„ „	500 M.	6000 M.
20	„ „	200 M.	4000 M.
100	„ „	100 M.	10000 M.
150	„ „	50 M.	7500 M.
250	„ „	30 M.	7500 M.
2457	„ à mind.	10 M.	24600 M.

Loose zur 1. Ziehung à 2,10 Mk., Vollloose für alle 3 Klassen à 6,30 Mk. zu haben in der Expedition der Danziger Zeitung.

---

8. ostpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung.

Das unterzeichnete Localcomitee erlaubt sich hierdurch die Lehrer der Provinz, sowie alle Freunde des Schulwesens zu der

am 27. bis 30. Juli d. J.

in **Mohrungen** tagenden Provinzial-Lehrer-Versammlung mit der Bitte um recht rege Betheiligung ganz ergebenst einzuladen.

Für Quartiere, sowie für billige Logis wird Sorge getragen werden, jedoch wollen die Herren Theilnehmer ihre diesbezüglichen Wünsche **recht bald und bestimmt** an uns gelangen lassen.

Anmeldungen, sowie die üblichen Festbeiträge (incl. Porto für die Antwort 1,60 M. pro Person) sind francirt an den mitunterzeichneten Rector Fleischer zu adressiren, welcher auch die Zusendung der Mitgliedskarten bewirken wird.

Mohrungen, den 12. Juli 1885.

Das Comitee.

Dr. Bobrik, Sanitätsrath. **Bowien**, Kaufmann. **Bresgott**, Kreisbaumeister. **Depner**, Kreisschulinspect. **Deyke**, Lehrer. **Fago**, Postmeister. **Fleischer**, Rector. **Freutel**, Lehrer. **Friedländer**, Kaufmann. **Harich**, Buchdruckereibesitzer. **Henning**, Katastercontroleur. **Jordan**, Lehrer. **Moddelsee**, Prorector. **Neumann**, Amtsgerichtsrath. **Nickel**, Lehrer. **Rautenberg**, Cantor. **Rekittke**, Fabrik-Besitzer. **Schmidt**, Bürgermeister. **v. Spies**, Landrath. **Wandke**, Pfarrer. **Wölk**, Lehrer.

Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Turnspiele und Liederreigen für Volksschulen.

Nach dem Ministerial-Rescript vom 27. October 1882. Zusammengestellt von **J. Weichert**, Königl. Seminarlehrer. 2. vermehrte Auflage, steif broschirt, Preis 60 ₰

Vorstehende Schrift ist von den Königl. Regierungen in Marienwerder und Danzig zur Anschaffung empfohlen.

Toilette-Artikel

als: **Kopf-, Zahn- und Nagelbürsten, Kleider- und Hutbürsten, Frisir-, Staub- u. Taschenkämme, Kammreiniger, Kammkasten,**
Stahl-Kopfbürsten,
Patent-Toilette-Stell-Spiegel,
Reise-Necessaires, Seifen- u. Poudre de Riz-Dosen, Toilette-Spiegel, Rasirpinsel, Frottir-Handschuhe, Buxholz-Flacons für Haaröle, Pomaden und Parfüms, Nagelpfeilen, Nagel-Scheeren u. Nagelzangen, Zahnstocher, Wasch- und Badeschwämme u. s. w.
empfiehlt in bester Qualität zu den billigsten Preisen
Richard Lenz, Brodbänkengasse 43,
Ecke der Pfaffengasse. (2355
Parfümerie- und Droguen-Handlung.

Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgießerei
J. Zimmermann,
Steindamm 7. (4386

Rips-Pläne, Unterlege- und wasserdichte Staken-Pläne
empfehlen in größter Auswahl zu den anerkannt billigsten Preisen (1321
R. Deutschendorf & Co.,
Fabrik für Säcke, Pläne und Decken,
Milchkannengasse Nr. 27.

Bromberg, im Juli 1885.

P. P.

Um Irrthümern vorzubeugen, unsern geehrten Kunden und Geschäftsfreunden zur gefälligen Nachricht, daß die seit dem 1. Juli cr. in **Danzig** errichtete Firma:

Ferd. Ziegler & Comp.
(Inhaber: Ad. Battefeld)

weder mit unserer Firma identisch ist, noch mit derselben das Geringste gemein hat.

Hochachtend
Ferd. Ziegler & Comp.,
Bromberg,
Inhaber:
Ferdinand Ziegler.
Gustav Wollenberg.
2476)

Insecten-Pulver,
garantirt wirksam, zur Ausrottung aller Insecten, empfiehlt in Schachteln und ausgewogen billigst (2371
Albert Neumann.

Capitalien, à 3½ bis 4¾% mit Amortisation, Feuerversicherung von Gebäuden, Mobilien und Einschnitt vermittelt und Taxen fertigt (1350
Arnold (Winterplatz 11),
vereid. Kreistaxator u. Sachverständiger für die Westpr. Feuer-Societät.

Wallnüsse g. Fr. z. Eink. z. v. Sandgr. 47, 1 Tr.

In Bojahn bei Setzke ist trockener Torf in Klaftern zu haben. (2491

Wald-Verkauf

Ein Wald, ca. 150 Morgen, in der Nähe einer Bahnstation, sofort zu verkaufen.
Adressen unter Nr. 2375 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

In **Mareese**, dicht bei Marienwerder, an der Chaussee, 1/8 Meile vom Bahnhof, ein **Grundstück** mit 8 Mrg. Kronland, 2 Wohnhäusern (eins neu), wegen Altersschwäche billig zu verkauf. Zu erfr. bei **Dombrowski**, Mareese.

---

1 größ. Posten Milch
wird von leistungsfähigen Abnehmern gesucht. Adressen unter Nr. 2489 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Geübte tüchtige Kesselschmiede
finden bei gutem Lohn Beschäftigung bei
Gebrüder Friedmann,
Spritfabrik, (2483
Neufahrwasser.

Eine für höhere Töchterschulen gepr. Privatlehrerin empfehle u. weise gern nach. Meine leider so früh geschiedene Tochter ist von der betreff. Dame zu meiner vollen Zufriedenheit unterrichtet, u. hat dieselbe trotz ihrer Kränklichkeit überraschende Fortschritte gemacht. Ansprüche mäßig.
F. A. Habermann,
2490) Petersiliengasse 13.

Ein Inspector,
zuverlässig und gewandt, kann sofort Stellung erhalten.
Offerten unter Nr. 2462 in der Exped. dieser Zeitung einzureichen.

Ein tüchtiger
Conditorgehilfe
für den Anschlageposten und Butterteig, Theekuchen, aber auch in Marzipanarbeit geübt, findet dauernde Stell. b. Rich. Jahr, Conditoreibesitz. i. Danzig.

---

1 perf. Köchin für's Restaurant oder für Herrschaften nach Zoppot zum Kochen empf. **J. Dau**, Heiligegeistg. 27.

Kinderfrauen für Danzig u. außerhalb mit guten Zeugnissen empf. **J. Dau**, Heiligegeistg. 27. (2497

---

1 perfect. Stubenmädchen sowie eine Nähterin für's Gut empf. **J. Dau**, Heiligegeistgasse 27.

Stellmacher, Schmiede, Hofmeister, herrsch. Kutscher für Güter, sowie Haus- u. Hoteldiener u. tücht. Hausknechte empf. **Prohl**, Langgarten 63 I.

Kindergärtnerinnen sowie sehr gewandte Ladenmädchen für Ausschank empfiehlt **Helene Prohl**, Langgarten 63, 1 Treppe. (2478

Ein Commis,
Materialist, bis jetzt in Stellung, wünscht sich per 1. August zu verändern.
Gef. Reflectanten belieben ihre Adressen unter Nr. 2388 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein junger Mann,
19 Jahre alt, mit guten Schulkenntnissen versehen, sucht per sof.
eine Lehrstelle
in einem Waaren-Engros-Geschäft.
Gefl. Adressen werden u. 2475 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein verheiratheter Algäuer Oberschweizer, 38 Jahre alt, sucht als solcher eine Stellung mit 50 bis 80 Stück Kühen zum 1. September oder 1. October cr. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. unter Nr. 2486.

Ein jung. musikal. Mädchen wünscht eine Stelle bei einer älter. Dame als Gesellschafterin u. auch als Stütze d. Hausfrau einzunehmen. Adressen u. Nr. 2488 an die Exped. d. Ztg.

Eine **geprüfte erfahrene**
Erzieherin,
musikalisch, mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. Oktober anderweitig Stellung.
Gefällige Offerten erbeten unter O. P. 112 an die Exped. des Kreisblatts Neustadt Westpr. (2481

Die von Hrn. Amtsrichter **Grzywacz** bisher benutzte Wohnung, besteh. aus gut möbl. gr. Wohn- u. Schlafzimmer, ist zu vermiethen. Näheres **Breitgasse 57 II.** **Braun.**

Gr. Wollwebergasse 4 sind die Geschäfts-Localitäten zum 1. October event. auch früher, die erste Etage von sofort bis 1. October cr. zu vermiethen. Näheres Gr. Wollwebergasse No. 10 im Laden, und Hundegasse No. 77 beim Verwalter der J. S. Becker'schen Concursmasse. (2456
Eduard Grimm.

Sandgrube 47
e. herrsch. Wohn., 5—6 Z., ganze E. m. r. Zubeh. u. E. in d. G. w. Ortsv. v. 1. Oct. z. v. Näh. das. 1 Tr. v. 11—1.

Hundegasse 105
ist die 3. Etage, 6 Zimmer, Mädchenstube, mit allem Zubehör, zum 1. Oktober für 1200 M. zu vermiethen. (2468

Langgasse 71, 2 Tr., ist eine herrschaftl. Wohnung zu verm. Zu bes. von 10—1 Uhr. Näh. das. im Laden.

---

1 herrsch. Wohnung mit schönem Garten,
Gute Herberge, an der Chaussee belegen, ist zu vermiethen, auch **das Grundstück unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.** (2492
Näheres **Heumarkt Nr. 4** beim Besitzer.

Langgasse 6
ist die IV. Etage per October zu vermiethen. (2487

Ein Laden-Lokal,
auch als **Comtoir** verwendbar, ist **Scharrmachergasse 7** vom 1. October ab, mit auch ohne Wohnung, zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Wohnung von 2 Zimmern nebst allem Zubehör ist Heilige Geistgasse Nr. 50 vom 1. October ab an ruhige Einwohner zu vermiethen. Preis 300 M. Zu besehen Mittags von 1—2 Uhr.

Hundegasse Nr. 101 ist die **zweite Saal-Etage**, bestehend aus 5 bis 6 Zimmern mit allem Zubehör, per 1. Octbr. cr. für M. 1500 p. anno zu verm. Zu besehen täglich v. 11 bis 1 Uhr. Näheres daselbst, parterre.

---

1 Laden in der Langgasse
wird pr. März oder April 1886 zu miethen gesucht. Adr. mit Preisang. u. 2495 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

---

1 Laden mit completen Regalen u. Schankräumlichkeiten, frequente Lage der Altstadt, worin seit vielen Jahren **ein Material- und Schankgeschäft** mit gutem Erfolg betrieben, ist per 1. Aug. cr. zu verm. (2496
Näheres Langenmarkt 20 im Laden.

Kurhaus Zoppot.
Donnerstag, den 23. Juli 1885:
Erstes Gartenfest.
Großes Concert,
ausgeführt von der Kur-Kapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Riegg.**
Abends: **Illumination des Kurgartens.**
Kassen-Eröffnung 4½ Uhr, Anfang 5¼ Uhr. Entree 50 Pfg. pro Person, Kinder 10 Pfg. (2479
C. Nürnberg.

Vorletzte Woche!
Freundschaftlicher Garten.
Auch bei ungünstigem Wetter.
Heute und folgende Tage:
Humoristische Soirée
der
Leipziger Sänger.
Anfang: Sonntag ½8 Uhr. Wochentags 8 Uhr. (2414
Entree 50 Pfg. Kinder 25 Pfg.
Billete à 40 Pfg. a. d. bekannten Orten.

Link's Garten,
Mittwoch, den 22. Juli cr.:
Großes Concert
von der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1.
Anfang 6 Uhr. Entree 10 ₰.
2493) **R. Lehmann.**

Milchpeter.
Mittwoch, den 22. Juli cr.:
Grosses Militair-Concert
von der Kapelle d. 3. Ostpr. Grenad.-Regts. Nr. 4. Anf. 7 Uhr. Entree 10 ₰
1236) **G. Sperling.**

Café Noetzel.
II. Petershagen, 2. Haus links, außerhalb des Petershagener Thores.
Jeden Mittwoch und Freitag:
Concert
von dem Septett des Ostpr. Pionier-Bataillons Nr. 1. (2477
Anfang 5 Uhr. Entree frei.

Jantsch' Sommertheater in Zoppot,
(Hotel Victoria).
Mittwoch, den 22. Juli cr.,
Einmaliges Gastspiel v. **Carl Pander.**
Doctor Klaus,
Lustspiel in 5 Acten von A. L'Arronge.
Griesinger . . Carl Pander.
Anfang der Vorstellung 7 Uhr.
Nach 8 Uhr Schnitt-Billete zu 50 ₰

Donnerstag, den 23. Juli cr.,
Der Walzerkönig.

Freifahrt
nach Zoppot hin und zurück für die Theaterbesucher von
Jantsch' Sommer-Theater in Zoppot (Hotel Victoria)
wie bekannt, für Billets, welche in Danzig in den Vorverkaufsstellen gelöst sind, resp. Coupon-Umtausch in „Walters Hotel“, Hundegasse 26.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.